



# TENNIS

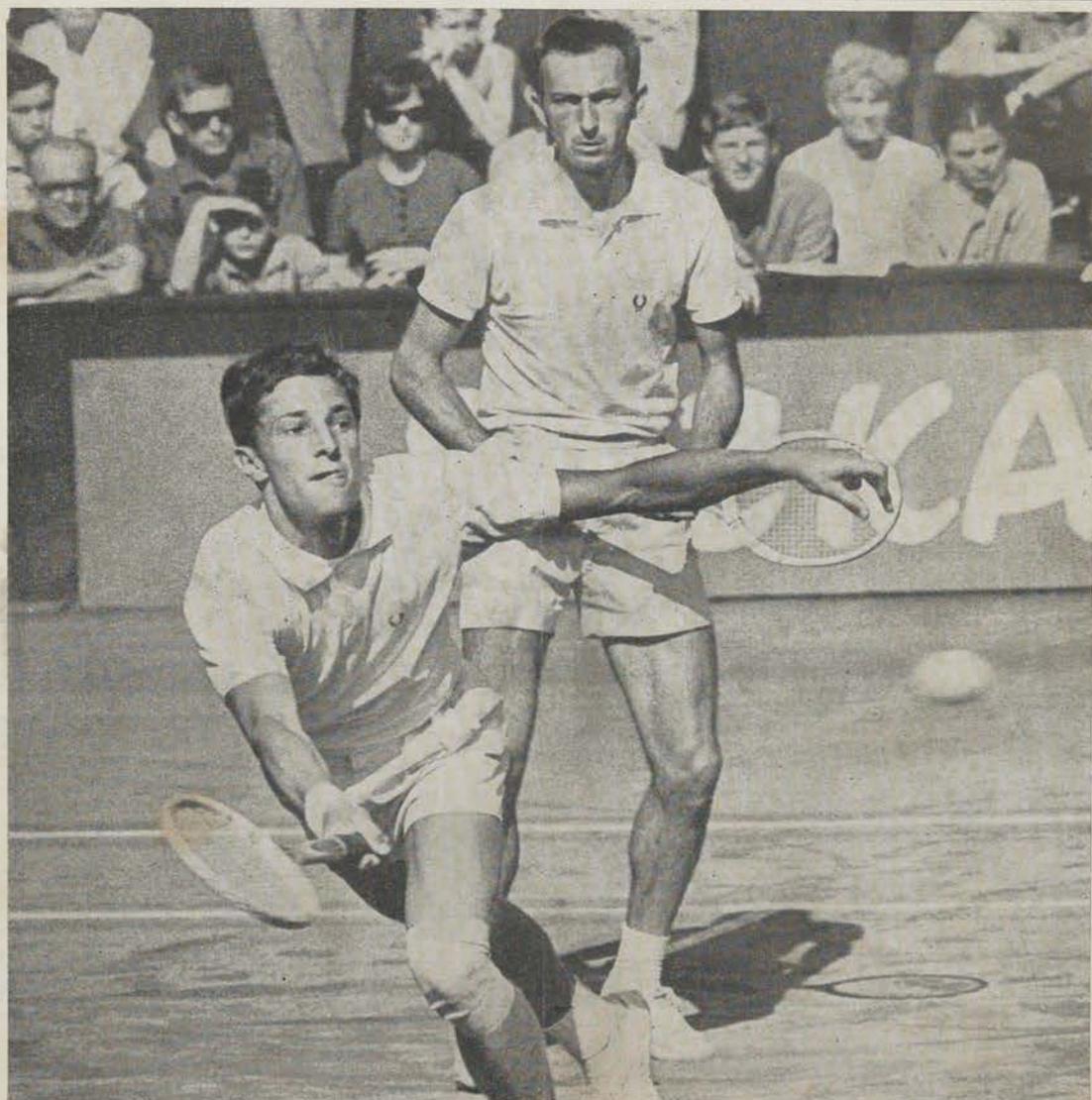
10. JAHRGANG

HEFT 4 1966



PREIS 1,- MDN

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES IM DTSB  
MITGLIED DER INTERNATIONAL LA WN TENNIS FEDERATION (ILTF)



## Harte Prüfung unserer Jungen in Plzen

In der 1. Runde gegen Pokalverteidiger CSSR / Nächstes Spiel gegen Verlierer Spanien - Holland

In wenigen Tagen beginnen die Kämpfe der Nachwuchsspieler bis 21 Jahre um den nach der französischen Tennisenthusiastin Madelaine Galea genannten Coupe de Galea. Vier Zonen vereinigen die Mannschaften aus 20 Ländern, die vom 26. bis 31. Juli 1966 um die Fahrkarten für die Endrunde an den Tagen vom 4. bis 9. August 1966 im französischen Badeort Vichy spielen. Unsere Jungen nehmen zum zweiten Male an diesem internationalen Pokalwettbewerb der jungen Talente teil, die nach Plzen fahren müssen, wo sie mit Rumänien, Spanien, Holland und den Gastgebern in der CSSR-Gruppe spielen.

In Plzen erwartet unsere jungen Sportler eine gleich schwere Aufgabe wie vor zwölf Monaten bei ihrer Feuer- taufe in Kitzbühel, wo sie im ersten Kampf auf Österreich trafen und mit 1:4 unter Wert geschlagen worden sind; im zweiten Treffen gegen die starken Belgier mit dem ausgezeichneten Hombergen an eins trotz der 1:3-Niederlage dann ein besseres Spiel geliefert hatten als an den Vortagen. In Plzen ist ihr erster Gegner kein Geringerer als der Pokalverteidiger CSSR, der sehr wahrscheinlich mit seinem in die Davis-Cup-Mannschaft aufgerückten Jan Kodes - kennen wir von seinem Zinnowitz-Start 1964 - antreten dürfte.

Mit dem Auslosungsschicksal zu hadern ist müßig, wengleich wir uns eine günstigere Paarung für das erste Spiel gewünscht hätten, wie beispielsweise gegen Rumänien oder Holland, das nach einer langen Pause wieder mit dabei ist. Sei wie es sei! Bange machen gilt nicht! Schließlich haben unsere Galea-Cup-Spieler gegen den Favoriten, zumal in der ihm vertrauten Umgebung, nichts zu verlieren. Sie können also frei von der Leber weg spielen und können sich damit recht ehrenvoll aus der Affäre ziehen.

Ihr nächster Gegner in Plzen ist dann der Verlierer aus der Begegnung Spanien - Holland. Gleich, wer es sein wird, beide Mannschaften sind spielstark. Im Vorjahr bezwangen die Jungen von der iberischen Halbinsel in

der Italien-Zone in Pedavena Westdeutschland mit 3:2 und unterlagen im Finale dieser Gruppe den gastgebenden Italienern mit 2:3. Dort spielten für Spanien Gisbert, Guerrero und im Doppel Escobar/Orantes.

Die Ergebnisse wollen nicht viel besagen, weil bei Redaktionsschluß beim Organisationsbüro in Plzen die namentlichen Meldungen noch nicht vorliegen. Die Frage, ob unsere Gegner in der 65er Besetzung antreten werden oder nicht, ist mehr von sekundärer Bedeutung. Entscheidend ist die richtige Einstellung, die bestimmt sein muß von einer hohen kämpferischen Moral. Wenn auch unsere jungen Gegner in Plzen in spieltechnischer und sicherlich auch in punkto internationaler Erfahrung einiges voraus haben dürften, so soll man keinen zu großen Respekt zeigen.

Denken wir stets an die alte Sportweisheit: Die Gegner kochen auch nur mit Wasser. Und: Um jeden Ball kämpfen wie ein Löwe!

### Zum Galea-Cup nominiert

Nach dem internationalen Zinnowitz-Turnier wurden die Spieler unserer Galea-Cup-Mannschaft nominiert: Klaus-Peter Vasovic (18) vom SC Chemie Halle, Rudolf Weise (17) von Chemie Zeitz sowie Ernst Frick (16) von Aufbau Südwest Leipzig und Hans-Joachim Pöschk (15) von Medizin Cottbus. Vasovic und Weise werden die Einzel und das Doppel bestreiten, während Frick und Pöschk als Auswechselspieler mitfahren.

### „Internationales“ in Zinnowitz

## 4:1 für unsere Spieler

Mit einem am Eröffnungstag nicht erwarteten Erfolg unserer Spieler endete das zum zwölften Male durchgeführte internationale Tennisturnier im Ostseebad Zinnowitz - mit vier Siegen! Ihnen steht nur ein erster Platz der internationalen Teilnehmer gegenüber, den im rein ungarischen Finale des Herren-Einzels Peter Szöke gegen seinen favorisierten Landsmann Szoboles Baranyi mit 6:4, 6:0, 6:4 gewann. Dem deutschen Meister „Pitt“ Fährmann, der mit seinem großen Kämpferherzen gegen Bulgariens Nummer ein Rangelov (5:7, 4:6, 6:4, 6:4, 6:1) und gegen Dimitrescu (6:8, 1:6, 6:4, 6:0, 8:6) den Sieg noch aus dem Feuer gerissen hatte, wurde die letzte Hürde auf dem Wege ins Finale von Ungarns Ranglistenspieler Nr. 3, Baranyi, mit 6:3, 5:7, 6:2, 2:6, 1:6 verlegt. Szöke warf Laud n (CSSR) mit 7:5, 7:5, 6:1 aus dem Rennen.

Zu den großartigen Kämpfern und klugen Taktikern gehörte auch Altmeister Stahlberg, der nach seinem 6:0, 6:3, 6:0-Blitzsieg gegen Norwegens Davis-Cup-Spieler Elvik um den Eintritt ins Semifinale Marian Laudin (CSSR) nach einer dramatischen Auseinandersetzung etwas unglücklich mit 4:6, 6:3, 4:6, 6:1, 3:6 unterlag. Höchst eindrucksvoll war auch, wie der deutsche Studentenmeister Richter (DHfK Leipzig) Bulgariens oldtimer Tschuparow mit 6:1, 1:6, 6:8, 9:7, 6:2 den Rang abließ.

In der diesmal nicht so guten Besetzung der Damen kam es zum erwarteten deutschen Finale. Hella Riede besieg gegen die schon mit 5:2 führende Helga Magdeburg die besseren Nerven und entschied damit den 8:6, 6:4-Erfolg. Vorschlußrunde: Riede - Polgar (Ungarn) 7:5, 6:3, Magdeburg - Johannes 6:4, 6:4.

Keineswegs überraschend war, daß unsere Paare in den Doppelkonkurrenzen ihre überzeugendsten Leistungen gezeigt haben. Hier errang Hella Riede zwei Siege - war damit als dreifache Turniergewinnerin erfolgreichste Teilnehmerin - und Hans-Jürgen Luttrupp (beide SC Chemie Halle) ebenfalls zwei Erfolge. Bei Luttrupp scheint das Tief überwunden zu sein, was uns alle große Freude bereitet hat.

Herren-Doppel: Vorschlußrunde: Luttrupp/Trettin - Marmureanu/Dimitrescu (Rumänien) 6:8, 6:2, 6:4, 6:4; Baranyi/Szöke (Ungarn) - Laudin/Dvorak (CSSR) 3:6, 6:2, 6:4, 6:4; Schlußrunde: Luttrupp/Trettin - Baranyi/Szöke 3:6, 6:3, Losentscheid.

Mixed: Vorschlußrunde: Dibar/Marmureanu - Tschakarova/Tschuparow (Bulgarien) 6:3, 6:1, Riede/Luttrupp - Wiczorkowna/T. Nowicki (Polen) 6:1, 3:6, 6:2; Schlußrunde: Riede/Luttrupp - Dibar/Marmureanu 6:3, 1:6, 6:2.

Damen-Doppel: Vorschlußrunde: Polgar/Josza - Johannes-Lindner 1:6, 6:4, 6:4; Riede/Magdeburg - Grindvold/Robsahm (Norwegen) 6:0, 12:10; Schlußrunde: Riede/Magdeburg - Polgar/Josza 4:6, 7:5, 6:2.

Ausführlicher Bericht im nächsten Heft.

### Nach Redaktionsschluß

## Wimbledon: Europa-Sieg

Seit 1955 gewann wieder ein Europäer das Herren-Einzel - Manuel Santana (Spanien). Zu den Sensationen zählte auch, daß sich in beiden Schlußrunden der Einzel kein Australier befand. Gesprächsthema der Tenniswelt bei diesen 80. inoffiziellen Weltmeisterschaften auf Rasen war das frühzeitige Ausscheiden namhafter Spieler auch durch Verletzungen wie beispielsweise des Favoriten Roy Emerson aufgrund eines Sturzes gegen den Schiedsrichterstuhl, Wilsons (Großbritannien) tragisches Pech gegen Santana - mußte im dritten Satz wegen einer Knieverletzung zurückziehen - oder Roches Mißgeschick mit seinem Knöchel. Aber auch darüber sprach man im „Mekka“ Wimbledon: Stollers Niederlage gegen Bob Hewitt. Eine ausführliche Betrachtung über Wimbledon folgt in der nächsten Ausgabe.

Herren-Einzel: Santana - Ralston (USA) 6:4, 9:7, 6:4; Damen-Einzel: Jan Billie King-Moffitt (USA) - Maria-Esther Bueno (Brasilien) 6:3, 3:6, 6:1; Herren-Doppel: Newcombe/Fletcher - Bowrey/Davidson (alle Australien) 6:3, 6:4, 3:6, 6:3; Mixed: Margaret Smith/Fletcher (Australien) - Jan Billie King/Ralston (USA) 4:6, 6:3, 6:3; Damen-Doppel: Bueno/Richey (Brasilien - USA) - Smith/Tegart (Australien) 6:3, 4:6, 6:4.

## Neue Impulse

Deutlich und für jeden sichtbar, steckte der III. Deutsche Turn- und Sporttag in der Berliner Kongreßhalle die Maßstäbe für eine neue Zeit, für die neue Epoche der Entwicklung von Körperkultur und Sport in unserer Republik ab. Sport und Spiel für alle Bürger unserer DDR, die sozialistische Körperkultur als untrennbarer Bestandteil der gesamten sozialistischen Nationalkultur, die sozialistische Körpererziehung als nicht zu trennender Faktor im gesamten Prozeß der Erziehung und Heranbildung sozialistischer Persönlichkeiten. Das waren die bedeutenden Orientierungspunkte, die für die gesamte Arbeit der nächsten Jahre gesetzt wurden.

Mit dem Auftrag, sofort an die Arbeit zu gehen, sind alle Delegierten des III. Deutschen Turn- und Sporttages in ihre Wohnorte zurückgekehrt. Für die nun vor ihnen stehenden Aufgaben haben die Beratungen auf dem bedeutungsvollen Parlament des Sports mit dem optimistischen Erfahrungsaustausch jedem von uns wertvolle Impulse gegeben, mit denen die gewiß nicht leichten Aufgaben innerhalb unseres Verbandes mit guten Erfolgsaussichten in Angriff genommen bzw. weitergeführt werden können.

Mit dem gleichen Schwung und Elan, der in der Berliner Kongreßhalle herrschte, gilt es nun, das große Programm bis 1970 mit Leben zu erfüllen. Und das duldet keinen Autschub. Mit seiner Verwirklichung muß nicht erst morgen, sondern sofort begonnen werden. Das erwarten alle, denen unser Sport am Herzen liegt.

Für unseren Verband heißt das, alle Kräfte für die Verbesserung eines aktiven, lebendigen Verbandslebens einzusetzen. Um so schneller kommen wir dann auch voran in der Entwicklung des Kinder- und Jugendtennis, deren erfolgreiche und eine breite Ebene schaffende Arbeit im engsten Zusammenhang mit der Verwirklichung der gestellten Leistungsziele steht.



Das sind die Spielerinnen der Humboldt-Universität Berlin, die zum vierten Male hintereinander die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft gewonnen. Von links Sektionsleiter Dr. Schütler, Brigitte Holtmann, Ingrid Schälerbarhold, Janiczek, von der HSG-Leitung, Irmgard Jacke, DTV-Präsident Dr. Richter (sprach die Glückwünsche aus), Hilde Schäfer, Helga Magdeburg, Annegert Banse, Anneliese Müller-Mellage und HSG-Leiter Prof. Dr. Farchmin. Foto: Schälerbarhold

## Die Meisterschaftswürfel sind gefallen

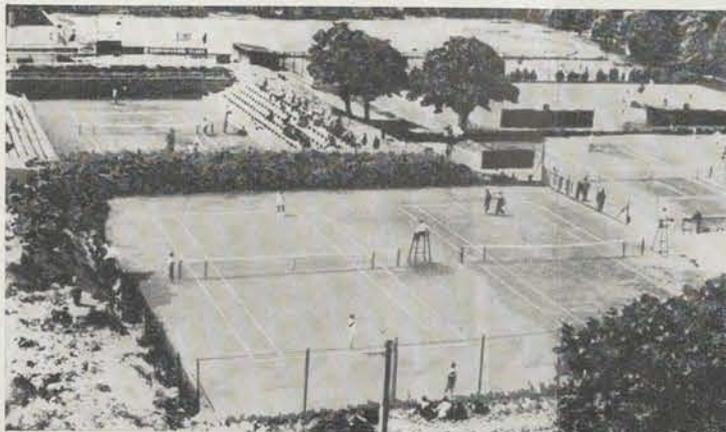
Herren: Aufsteiger Motor Mitte Magdeburg neuer Deutscher Mannschaftsmeister / Damen: Humboldt-Universität Berlin zum vierten Male Titelträger

Die Frage nach dem Deutschen Mannschaftsmeister wurde sowohl bei den Damen als auch bei den Herren schon einen Tag vor dem letzten Punktspieltag der Sonderliga entschieden. Während es bei den Damen bereits vor dem ersten Ballwechsel an der erfolgreichen Titelverteidigung der Humboldt-Universität Berlin keine Zweifel gab, zumal die „Studentinnen“ durch die Deutsche Hallenmeisterin Helga Magdeburg erheblich verstärkt wurden, besaßen die Herrenwettkämpfe den richtigen Schuß Paprika (sprich Spannung). Hier drehten sich die Kombinationen und Überkreuz-Vergleiche im wesentlichen um drei Mannschaften - den Titelverteidiger Wissenschaft TV Dresden, die tüchtigen Federhoff-Schützlinge der HSG Wissenschaft DHfK Leipzig und das mit seinem Aufstieg in den Mittelpunkt getretene Kollektiv von Motor Mitte Magdeburg.

Allen drei Mannschaften wurden die gleichen Titelchancen eingeräumt, wobei dem Neuling aus der Magdeburger Elbestadt eine leichte Favoritenrolle zugesprochen wurde, als bekannt war, daß außer dem Deutschen Meister Peter Fährmann noch der Nachwuchsspieler Waldhausen (seit Mai beruflich im Ernst-Thälmann-Schwermaschinenbau verankert) auch der erfolgreiche Doppelspezialist Werner Rautenberg - als Gastspieler - zu Motor Mitte stiegen.

seinem Tennishimmel holte sich auf Anhieb die Mannschaftsmeisterschaft und gab im Durchschnitt in jeder Punktbegegnung nur zwei Spiele ab. Von den aussichtsreichen Titelanwärtern wurde die DHfK Leipzig mit 7:2 und der Meister der beiden letzten Jahre, die HSG Wissenschaft TU Dresden, mit 6:3 sicher bezwungen. Die Leipziger Sportstudenten behaupteten ihren Vize-titel mit einem hauchdünnen 5:4 gegen die TU Dresden. Der Titelverteidiger mußte also mit dem dritten Rang vorliebnehmen vor der punktgleichen Chemie Leuna, die ihr Spiel noch nach-

Dieser hellstrahlende „Stern“ an un-



UNSER TITELBILD zeigt das neue und recht erfolgreiche Spitzendoppel der CSSR, den Altmeister Jiri Javorsky und den Nachwuchsmann Jan Kodes (vorn). Das Bild dieser Seite: Schrupplatz der Galea-Cup-Spiele der CSSR-Zone in Plzen. Im Hintergrund der Centre Court mit Tribünen für 3500 Zuschauer.

# ATTACHE

mit Hickory- und Vulkanfibreinlage  
SICHERHEIT - LEISTUNG - FREUDE  
der Turnier-TENNISCHLÄGER  
für verwöhnlteste Ansprüche

3 weitere Trümpe von Turnierschlägern  
TORNADO - TITAN - TRIUMPH EXTRA

SPORTGERATEFABRIK OTTO F. GANDRE KG · LIEBENSTEIN/GRÄFENRODA

holen müssen. Der Vorjahrsfünfte Aufbau Südwest Leipzig rettete sich durch Siege gegen Einheit Zentrum Leipzig (6:3) und gegen Einheit Mitte Erfurt (6:3) vor dem Abstieg, während Einheit Zentrum Leipzig und die sieglose BSG Einheit Mitte Erfurt (unterlag Einheit Zentrum knapp mit 4:5) absteigen müssen.

Hier das Zahlen-Barometer

1. Motor Mitte Magdeburg	6	6	-	42:12	6:0
2. DHfK Leipzig	6	5	1	34:20	5:1
3. Wiss. TU Dresden	5	3	2	29:16	3:2
4. Chemie Leuna	5	3	2	27:18	3:2
5. Aufbau SW Leipzig	6	2	4	23:31	2:4
6. Einheit Z. Leipzig	6	1	5	12:42	1:5
7. Einheit M. Erfurt	6	-	6	13:41	0:6

Meisterschaft 1965

1. Wiss. TU Dresden	6	6	-	38:16	6:0
2. DHfK Leipzig	6	5	1	30:24	5:1
3. Einheit Z. Leipzig	6	3	3	31:23	3:3
4. Chemie Leuna	6	3	3	27:27	3:3
5. Aufbau SW Leipzig	6	2	4	23:31	2:4
6. Turb. Bewag Berlin	6	2	4	17:37	2:4
7. Motor Hennigsdorf	6	-	6	20:34	0:6

**Motor Mitte-Damen „Vize“**

Wie erwartet liefen sich die Spielerinnen der Humboldt-Universität Berlin den Deutschen Mannschaftsmeistertitel nicht streitig machen. Bei einem festlichen Empfang Berliner Studentensportler der HSG Wissenschaft Humboldt-Universität, an dem auch profilierte Persönlichkeiten teilnahmen, wurden die erfolgreichen Spielerinnen von der HSG ausgezeichnet. Auch in den nächsten Jahren werden die Berlinerinnen ihre Vormachtstellung behaupten.

Was ihre Herren gleich auf Anhieb schafften, gelang den Damen von Mo-

**Herren**

Chemie Leuna - Motor Mitte Magdeburg 2:7  
 Salecker - Fahrmann 2:6, 0:6, Fischer - Rautenberg 2:6, 1:6, Wüstlich - Waldhausen 3:6, 6:1, 4:6, Herbst - Heinz 7:9, 6:3, 4:6, Brauer - Fiedler 1:6, 5:7, Herrschaft - Balzer 6:1, 4:6, 8:6, Salecker/Fischer - Rautenberg/Waldhausen 2:6, 3:6, Wüstlich/Herbst - Heinz/Faber 6:3, 6:4, Brauer/Koch - Fiedler/Balzer 1:6, 0:6.

Chemie Leuna - Aufbau Südwest Leipzig 6:3  
 Salecker - Schwink 6:4, 3:6, 6:1, Fischer - Braufe 7:5, 5:7, 4:6, Wüstlich - Rolf Becker 6:1, 6:2, Herbst - Kohl 6:2, 6:1, Brauer - Gerd Asperger

tor Mitte Magdeburg als Neuling der Sonderliga nicht. Immerhin ist ihr Ehrenplatz hinter der überragenden Unimannschaft ein großer Erfolg für die Spielerinnen aus der neuen Tennis-Hochburg unserer Republik. Diesen zweiten Platz und damit den Titelgewinn eines Deutschen Vizemeisters haben sie sich durch einen unerwarteten 5:4-Sieg gegen die HSG Wissenschaft Jena untermauert, der am letzten Spieltag im Lokalderby gegen Aufbau Börde noch in Gefahr geriet.

Doch Ende gut, alles gut! Mit 5:4 schafften es die Motor-Frauen, während die Börde-Spielerinnen mit einem 5:4-Erfolg die oberste Spielklasse nicht halten konnten. So müssen sie, im Vorjahr noch Vierter, mit diesmal nur einem Sieg zusammen mit dem Vorjahrsdritten und der in diesem Jahr sieglosen BSG Aufbau Südwest Leipzig in die Verbandsliga absteigen. Dagegen konnte sich die Medizinische Akademie Dresden, im vergangenen Jahr mit nur einer Niederlage Deutscher Vizemeister, gerade noch vor dem Abstieg retten; wie auch die ehemaligen Medizin-Spielerinnen unter ihrer neuen Flagge HSG Wissenschaft DHfK Leipzig.

Hier der Abschluß-Tabellenstand

1. Humboldt-Uni Berlin	6	6	-	43:11	6:0
2. Motor Mitte Magdeburg	6	5	1	34:20	5:1
3. Wissenschaft Jena	6	4	2	34:20	4:2
4. DHfK Leipzig	6	2	4	24:30	2:4
5. Med. Akad. Dresden	6	2	4	21:33	2:4
6. Aufb. Börde Magdeburg	6	1	5	18:36	1:5
7. Aufbau SW Leipzig	6	-	6	15:39	0:6

ger 6:2, 6:8, 4:6, Herrschaft - H. Asperger 6:4, 3:6, 6:4, Salecker/Herrschaft - Schwink/Braufe 5:7, 1:6, Fischer/Brauer - Martin/Kohl 6:2, 6:0, Herbst/Wüstlich - Gebrüder Asperger 6:2, 6:4.

Einheit Zentrum Leipzig - Chemie Leuna 1:8  
 Dobmaier - Salecker 6:1, 6:1, Bregfmer - Fischer 0:6, 3:6, Dietze - Wüstlich 3:6, 4:6, Grimm - Herbst 1:6, 0:6, Seidl - Brauer 3:6, 6:2, 3:6, Gerstenberger - Herrschaft 1:6, 6:8, Bregfmer/Grimm - Salecker/Fischer 2:6, 4:6, Dobmaier/Gerstenberger - Herbst/Wüstlich 2:6, 2:6, Dietze/Seidl - Brauer/Koch 0:6, 6:4, 4:6.

(Weitere Ergebnisse siehe Seite 5)

Meisterschaft 1965

1. Humboldt-Uni Berlin	5	5	-	37:8	5:0
2. Med. Akad. Dresden	5	4	1	26:19	4:1
3. Aufbau SW Leipzig	5	3	2	24:21	3:2
4. Aufb. Börde Magdeburg	5	2	3	23:22	2:3
5. Medizin Leipzig	5	1	4	14:31	1:4
6. Motor Zwickau	5	-	5	11:34	0:5

Den Deutschen Mannschaftsmeistern die herzlichsten Glückwünsche, und den Absteigern 1967 viel Glück bei ihren Bemühungen im Kampf um den Wiederaufstieg.

**Verbandsliga: Staffelsieger stehen fest**

In den nicht minder erbitterten Auseinandersetzungen im Kampf um die begehrten Punkte haben sich in den vier Staffeln der Verbandsliga im großen und ganzen die Favoriten durchgesetzt. Herren, Staffel I: Sonderliga-Absteiger 1965, Motor Hennigsdorf; Staffel II: Sonderliga-Absteiger 1965, Turbine Bewag Berlin; Staffel III: Chemie Zeititz; Staffel IV: Medizinische Akademie Dresden. Um den Aufstieg in die Sonderliga spielen: Motor Hennigsdorf - Turbine Bewag Berlin und Chemie Zeititz - Medizinische Akademie Dresden. Die Sieger spielen im nächsten Jahr „oben“.

Damen, Staffel I: Einheit Weißensee; Stoffel II: Chemie Leuna; Staffel III: Chemie Zeititz; Staffel IV: HSG Wissenschaft TU Dresden. Um den Aufstieg kämpfen Einheit Weißensee - Chemie Leuna und Chemie Zeititz - Wissenschaft TU Dresden.

ger 6:2, 6:8, 4:6, Herrschaft - H. Asperger 6:4, 3:6, 6:4, Salecker/Herrschaft - Schwink/Braufe 5:7, 1:6, Fischer/Brauer - Martin/Kohl 6:2, 6:0, Herbst/Wüstlich - Gebrüder Asperger 6:2, 6:4.

Einheit Zentrum Leipzig - Chemie Leuna 1:8  
 Dobmaier - Salecker 6:1, 6:1, Bregfmer - Fischer 0:6, 3:6, Dietze - Wüstlich 3:6, 4:6, Grimm - Herbst 1:6, 0:6, Seidl - Brauer 3:6, 6:2, 3:6, Gerstenberger - Herrschaft 1:6, 6:8, Bregfmer/Grimm - Salecker/Fischer 2:6, 4:6, Dobmaier/Gerstenberger - Herbst/Wüstlich 2:6, 2:6, Dietze/Seidl - Brauer/Koch 0:6, 6:4, 4:6.

(Weitere Ergebnisse siehe Seite 5)

gültig und ein so souverän begonnenes Match ging mit 7:0, 3:6 weg. Dagegen war für Helga gegen die zweitbeste CSSR-Vertreterin Jitka Volavkova (2:6, 1:6) nichts zu gewinnen.

Im Damen-Doppel unterlagen Riede/Magdeburg mit 0:6, 2:6 Schediwy/Purkova, im Mixed spielten Riede/Rautenberg gegen Hrebkova/Balat 4:6, 4:6 und Magdeburg/Klein (Ungarn) gegen Golianova/Seifert 6:4, 6:3 und gegen Vopickova/Tiriac 1:6, 1:6.

Herren-Einzel: Aus den ersten Runden: Strobl (CSSR) - McManus (USA) 6:2, 6:2, 6:4, Necas (CSSR) - Szikszai (Ungarn) 6:4, 6:3, 8:6, Tiriac - Ruffels (Australien) 6:0, 6:4, 7:5, Koudelka (CSSR) - Davidson (Australien) 6:3, 5:7, 2:6, 8:6, 6:3, Pala - Laudin 6:2, 6:2, 6:3, Seifert (CSSR) - Hombergen (Belgien) 4:6, 2:6, 6:4, 6:2, 6:4, Gasiorek (Polen) Jegorow (UdSSR) 4:6, 1:6, 6:3, 6:1, 8:6, Viertelfinale: Bowrey - Tiriac 2:6, 1:6, 6:2, 6:4, 6:4, Pala - Javorsky 9:7, 6:3, 6:4, Kodes - Strohl 9:7, 6:1, 5:7, 7:5, Roche - Gasiorek 6:4, 10:8, 4:6, 6:4.

Damen-Einzel: Viertelfinale: Melville (Australien) - Schediwy (Westdeutschland) 6:3, 10:8, Volavkova - Palmeova 5:7, 6:2, 6:4, Krantzke (Australien) - Neumanova 6:3, 6:0, Vopickova - Hrebkova 6:3, 6:0; Semifinale: Melville - Volackova 6:3, 6:4, Vopickova - Krantzke 6:4, 6:4; Schlusfrunde: Melville - Vopickova 6:2, 6:4.

Herren-Doppel: Bowrey/Davidson - Roche/Ruffels (alle Australien) 6:1, 1:6, 6:3. Mixed: Melville/Davidson - Krantzke/Ruffels 6:3, 6:4. Damen-Doppel: Melville/Krantzke - Vopickova/Volavkova 6:0, 6:2.

**Mit starkem Selbstvertrauen mehr zu erreichen**  
 Verbandstrainer Heinz Schulze kommentiert

Die internationale CSSR-Meisterschaft in Prag war die internationale Premiere unserer Spieler in der neuen Sommersaison. Unter diesem Aspekt war der Optimismus leicht gedämpft, zumal diese Titelkämpfe eine ausgezeichnete Besetzung mit bekannten Namen aufwiesen. Gleich in der ersten Runde schied Werner Rautenberg gegen den jungen, noch unbekannteren Medonos (CSSR) mit 3:6, 6:4, 2:6 aus. Rautenberg versuchte alles, gab sich auch große Mühe das Spiel herumzureißen, aber ihm gelang im letzten Satz einfach nichts mehr, weil ihm in entscheidenden Ballwechseln noch die alte Sicherheit fehlte.

Eine Runde weiter kamen Hella Riede und Helga Magdeburg, die zuerst Galadova mit 6:1, 6:2 bzw. Slamova (beide CSSR) mit 6:0, 6:3 überlegen bezwangen. Nach diesem leichten Sieg verfiel Hella gegen Hrebkova in ihren alten Fehler: Sie schaltete im Gefühl des sich anbahnenden Sieges auf Sicher um. Mit 5:1 vorn liegend spielte sie vorsichtig, riskierte nicht allzuviel, während ihre Gegnerin nun ihre Chance witterte und nach dem Motto „Heute oder nie!“ die Bälle in die Ecken knallte. Als der CSSR-Spielerin der Ausgleich geglückt war, riß Hella Riede der Faden end-

**HEROLD MÖNNIG K.G.**  
 Saiten- und Sportgerätefabrik  
 9935 Markneukirchen i. Sa.

**„ASTAR“**

Der ideale  
**Tenniskoffer**  
 der richtige Begleiter zu neuen  
 Erfolgen

Tennisschlägerhüllen  
 Tennisballtaschen  
 Tennisbilden

**„ASTAR“ Starck & Co.**  
 Dresden A 53 - Tel. 31828 - Loschwitzer Str. 11

Motor Mitte Magdeburg - DHfK Leipzig 7:2  
 Fahrmann - Richter 5:7, 6:2, 6:2, Rautenberg - Backhaus 6:4, 7:5, Waldhausen - Rainer Becker 10:8, 6:2, Heinz - Rose 6:1, 6:2, Heinrich - Bluhm 6:3, 6:1, Fiedler - Deetz 1:6, 7:9, Rautenberg/Waldhausen - Becker/Backhaus 6:1, 6:3, Fahrmann/Fiedler - Richter/Rose 4:6, 5:7, Heinz/Heinrich - Deetz/Bluhm 6:0, 6:2.

DHfK Leipzig - Einheit Zentrum Leipzig 7:2  
 Richter - Dobmaier 3:6, 7:5, 6:4, Backhaus - Bressmer 7:5, 6:3, Rainer Becker - Dietze 4:6, 6:3, 9:11, Bluhm - Grimm 6:3, 6:1, Deetz/Seidl 9:7, 7:5, Hahn - Gerstenberger 6:3, 6:0, Becker/Backhaus - Bressmer/Grimm 7:5, zgg., Bluhm/Rose - Dobmaier/Gerstenberger 6:3, zgg., Deetz/Hahn - Seidl/Dietze 3:6, 4:6.

Aufbau Südwest Leipzig - DHfK Leipzig 1:8  
 Brause - Richter 3:6, 6:3, 2:6, Kohl - Backhaus 4:6, 4:6, H. Martin - Rose 2:6, 0:6, Gerd Asperger - Bluhm 0:6, 4:6, H. Asperger - Deetz 3:6, 6:4, K. Martin - Hahn 6:2, 9:11, 1:6, Kohl/Martin - Richter/Rose 2:6, 0:6, Gerd Asperger - Bluhm 0:6, 4:6, H. Asperger - Deetz ger - Deetz/Hahn 6:3, 5:7, 5:7.

DHfK Leipzig - Einheit Mitte Erfurt 7:2  
 Richter - Meisel 4:6, 6:3, 6:3, Backhaus - Schieber 7:5, 7:5, Rainer Becker - Bamberg 6:3, 5:7, 7:9, Bluhm - Holz 6:3, 6:0, Deetz - Kruse 6:2, 6:2, Hahn - Göl 6:1, 6:0, Backhaus/Becker - Meisel jun./Schieber 5:7, 5:7, Richter/Bluhm - Holz/Kruse 2:6, 7:5, 8:6, Deetz/Hahn - Göl/Meisel sen. 6:0, 6:3.

DHfK Leipzig - Wissenschaft TU Dresden 5:4  
 Richter - Hünigier 6:0, 2:6, 7:5, Backhaus - Wolf 4:6, 5:7, Rainer Becker - Fritzsche 7:5, 1:6, 3:6, Bluhm - W. Danicek 7:5, 6:3, Deetz - Danicek, M. 6:2, 1:6, 3:6, Hahn - Mortensen 6:2, 6:2, Becker/Backhaus - Hänniger/Wolf 6:2, 1:6, 6:8, Richter/Rose - Fritzsche/Mortensen 6:1, 6:4, Deetz/Hahn - Gebrüder Danicek 8:6, 6:2.

Aufbau Südwest Leipzig - Motor Mitte Magdeburg 3:6  
 Braufe - Fahrmann 2:6, 2:6, Rolf Becker - Waldhausen 0:6, 2:6, Kohl - Heinz 5:7, 6:4, 6:3, Heinz/Martin - Heinrich 3:6, 3:6, Gerd Asperger - Fiedler 6:3, 3:6, 0:6, Horst Asperger - Baltzer 2:6, 6:1, 4:6, Kohl/Becker - Heinz/Heinrich 0:6, 0:6, Braufe/H. Martin - Waldhausen/Faber 6:2, 5:7, 6:3, Gebrüder Asperger - Fiedler/Baltzer 3:6, 6:3, 10:8.

**Damen**  
 Medizinische Akademie Dresden - Motor Mitte Magdeburg 0:9  
 Herrmann - Liebe 2:6, 3:6, Neblik - Busse 3:6, 1:6, Pietzsch - Strecker 6:2, 3:6, 2:6, Fernitz - Franke 0:6, 1:6, Kniepert - Apel 6:2, 2:6, 4:6, Richter - Brandt 2:6, 2:6, Neblik/Kniepert - Busse/Apel 2:6, 1:6, Herrmann/Richter - Liebe/Brandt 4:6, 3:6, Pietzsch/Fernitz - Strecker/Franke 6:8, 2:6.

Wissenschaft Jena - Medizinische Akademie Dresden 7:2  
 Liebeskind - Herrmann 9:11, 6:4, 5:1, Lesch - Neblik 6:3, 6:4, Triller - Pietzsch 3:6, 5:7, Hoffmann - Fernitz 6:3, 6:4, Pflaume - Kiepert 6:2, 6:3, Bernewitz - Richter 6:4, 7:5, Liebeskind/Triller - Herrmann/Neblik 7:5, 6:2, Lesch/Bernewitz - Richter/Kniepert 4:6, 5:7, Pflaume/Hoffmann - Fernitz/Pietzsch 6:2, 4:6, 6:4.

Wissenschaft Jena - Motor Mitte Magdeburg 4:5  
 Liebeskind - Liebe 4:6, 10:12, Lesch - Busse 5:7, 4:6, Triller - Strecker 9:7, 5:7, 5:7, Hoffmann - Franke 1:6, 6:4, 6:3, Pflaume - Apel 6:4, 3:6, 6:1, Bernewitz - Brandt 6:2, 6:4, Liebeskind/Triller - Liebe/Brandt 6:4, 6:1, Lesch/Bernewitz - Strecker/Franke 0:6, 6:3, 6:8, Pflaume/Hoffmann - Busse/Apel 6:4, 5:7, 7:9.

**Nachtrag inzwischen eingegangener Ergebnisse der Einzel- und Doppelspiele:**

**Herren:**  
 Aufbau Südwest Leipzig - Einheit Zentrum Leipzig 6:3  
 Braufe - Dobmaier 3:6, 4:6, Rolf Becker - Bressmer 0:6, 0:6, Kohl - Dietze 6:3, 2:6, 6:4, Martin - Grimm 6:4, 6:3, G. Asperger - Seidl 6:2, 6:2, H. Asperger - Gerstenberger 5:7, 3:6, 6:0, Rolf Becker/Martin - Bressmer/Dietze 6:2, 7:9, zgg., Kohl/G. Asperger - Dobmaier/Grimm 8:6, 4:6, 7:5, Braufe/Klaus - Martin - Gerstenberger/Seidl 7:5, 7:5.

**Damen:**  
 Medizinische Akademie Dresden - Aufbau Börde Magdeburg 6:3  
 Herrmann - Hildebrandt 6:4, 7:5, Neblik - Jaenecke 6:3, 1:6, 3:6, Pietzsch - Dorbritz 6:3, 6:4, Fernitz - Hoppe 1:6, 3:6, Kniepert - Hörtemann 7:9, 0:6, Richter - Vogt 6:4, 6:2, Herrmann/Neblik - Hildebrandt/Dorbritz 6:3, 6:3, Pietzsch/Kniepert - Hoppe/Jaenecke 6:3, 3:6, 4:2 zgg., Fernitz/Richter - Hörtemann/Vogt 6:3, 6:2.

Aufbau Südwest Leipzig - Wissenschaft Jena 2:7  
 A. Frick - Liebeskind 1:6, 0:6, Lapön - Lesch 1:6, 8:6, 6:3, Schmidt - Triller 2:6, 2:6, Martin - Hoffmann 1:6, 3:6, Inge Frick - Pflaume 5:7, 2:6, Kiehm - Bernewitz 6:4, 3:6, 2:6, A. Frick/Schmidt - Liebeskind/Triller 0:6, 1:6, Lapön/Inge Frick - Lesch/Bernewitz 2:6, 6:3, 10:8, Martin/Kiehm - Pflaume/Hoffmann 4:6, 1:6.

Aufbau Südwest Leipzig - Humboldt Universität Berlin 2:7  
 A. Frick - Hoffmann 0:6, 0:6, Lapön - Jacke 0:6, 1:6, Schmidt - Banse 0:6, 0:6, Martin - Schäfer 0:6, 1:6, Inge Frick - Schäferbarthold 9:7, 6:2, Bornmann - Müller-Mellage 6:1, 6:8, 6:1, A. Frick/Schmidt - Hoffmann/Banse 3:6, 1:6, Lapön/Inge Frick - Jacke/Schäferbarthold 3:6, 6:8, Martin/Bornmann - Schäfer/Müller-Mellage 4:6, zgg.

Humboldt Universität Berlin - Medizinische Akademie Dresden 6:3  
 Hoffmann - Herrmann 6:2, 6:3, Jacke - Neblik 6:0, 6:0, Banse - Pietzsch 6:0, 5:7, 6:8, Schäfer - Fernitz 6:3, 6:3, Schäferbarthold - Kniepert 1:6, 7:5, 1:6, Müller-Mellage - Richter 4:6, 3:6, Hoffmann/Jacke - Herrmann/Neblik 6:4, 6:3, Banse/Schäferbarthold - Pietzsch/Kniepert 6:4, 6:3, Schäfer/Müller-Mellage - Fernitz/Richter 0:6, 5:7.

Humboldt Universität Berlin - Wissenschaft Jena 6:3  
 Magdeburg - Liebeskind 6:1, 6:4, Hoffmann - Lesch 6:2, 6:3, Jacke - Triller 6:2, 6:1, Banse - Hoffmann 6:1, 4:6, 6:2, Schäfer - Pflaume 4:6, 2:6, Schäferbarthold - Bernewitz 6:4, 3:6, 5:7, Magdeburg/Jacke - Liebeskind/Triller 6:2, 6:1, Hoffmann/Banse - Lesch/Bernewitz 6:2, 6:0, Schäfer/Müller-Mellage - Pflaume/Hoffmann 6:4, 3:6, 0:6.

# Erfolgreicher Zinnowitz-Test der Ungarn

## Löwenanteil der Gäste aus Budapest beim Berliner „Internationalen“

Das internationale Turnier in Berlin-Weißensee (Buschallee) war für einen Teil unserer Zinnowitzteilnehmer und auch für die jungen Gäste aus Ungarn und aus der CSSR eine willkommene kleine Generalprobe für das XII. internationale Tennisturnier im Ostseebad auf der Insel Usedom. Den Löwenanteil an Siegen heimten die Spieler aus Budapest ein, die von den fünf Wettbewerben allein vier gewinnen konnten. Und man muß sagen, es waren verdiente Turniersiege, weil nicht nur sie, sondern auch die CSSR-Sportler schneller spielten. Sie besitzen eine größere Härte in ihren Schlägen und riskieren alles selbst bei einem kritischen Stand während eines Spieles. Und das sogar mit gutem Erfolg.

Unter diesem Aspekt war es keineswegs überraschend, daß unter den „letzten vier“ von unseren Spielern nur der Deutsche Meister Fährmann stand. Trettin (mit Fährmann steht er an der Spitze unserer Rangliste) ist nach seiner langen Verletzungspause noch nicht in der Topform; zeigte auf jeden Fall eine erfreulich ansteigende Leistungskurve. In seiner Bestform hätte ihn Dvorak (CSSR) niemals mit 6:3, 7:5 ausgebootet.

In der Schlußrunde des Herren-Einzels waren die Gäste unter sich. Obwohl Fährmann im Semifinale immer wieder geschickt versuchte, Laudins (CSSR) schnelles Spiel zu bremsen, mußte er seinem um einen Kopf größeren Gegner von der Gates-Cup-Siegermannschaft (1963) einen 6:3, 6:2-Sieg überlassen. Im Finale markierten Baranyi (Nr. 3 der Ungarn, der vorher Dvorak 2:6, 6:4 ausschaltete) und Laudin nichts, sondern jeder haarte auf seine Chance. Sieger Baranyi mit 9:7, 9:7.

Das deutsch-ungarische Kräfteessen im Damen-Einzel brachte unseren Spielerinnen einen Doppelerfolg. Im Semifinale war Hella Riede (Gastspielerin bei HO Empor Halle) mit 6:2, 6:4 Klara Jozsai überlegen, während Helga Magdeburg gegen Ersebet Polgar mehr zu tun hatte, ehe sie mit 7:5, 5:7, 6:2 in die Schlußrunde einziehen konnte. Hier ist ihr die Poznan-Revanche nicht geglückt - mit 6:1, 6:4 hatte Hella wieder das bessere Ende für sich. Zu erwähnen ist noch der 1:6, 7:5, 6:0-Erfolg von Veronika Koch (Motor Mitte Magdeburg) gegen Hilde Schäfer (Uni), die trotz der 6:1 und 4:1-Führung der brütenden Hitze ihren Tribut zahlen mußte.

### Die Sensation im Damen-Doppel

Für eine riesen große Sensation hatten die zusammen 33 Jahre jungen Mädchen Borkert/Koch im Damen-Doppel gesorgt, als sie um den Eintritt ins Finale der Sechs-Paare-Konkurrenz die hoch favorisierte Kombination Riede/Magdeburg mit 0:6, 7:5, 6:3 aus allen Träumen rissen. Unsere Ranglistenspielerinnen Nr. 1 und Nr. 2 führten im zweiten Satz mit 3:1 und 30:0, dennoch ließen sie sich das Spiel aus den Händen reifen. Noch heute erscheint es als ein Rätsel - für die beiden Mädchen war es ein toller Erfolg, den sie im Finale gegen Polgar/Jozsai (2:6, 5:7) nicht wiederholen konnten.

Einen Achtungserfolg gab es für Luttropp/Trettin, die im Doppel mit einem verblüffend klaren 6:2, 6:2-Sieg gegen das CSSR-Paar

Laudin/Dvorak das Finale erreichten. Hier mußten sie aber den im Volleysspiel sicheren Baranyi/Szöke einen 6:3, 1:6, 6:1-Turniererfolg überlassen, die vorher die für Berlin geltende Ersatzpaarung Fährmann/Heinz (Rautenberg war krank) mit 6:2, 6:2 aus dem Rennen geworfen hatten. Im Mixed waren wir in der Schlußrunde überraschend nicht vertreten. Hella Riede mit ihrem Ersatzpartner Fährmann schieden im Semifinale gegen Jozsai/Szöke mit 6:8, 0:6 aus, und Helga Magdeburg/Trettin fehlte beim 2:6, 6:2, 5:2 gegen Polgar/Baranyi das Quentchen Glück. Jozsai/Szöke gewannen das Endspiel mit 8:6, 6:1.

**Herren-Einzel:** 1. Runde: Taterczyński - Bruse 6:1, 6:1, Blaumann - Rautenberg 0. Sp., Trettin - Wegner 7:5, 6:3, Baumann - Baltzer 3:6, 6:3, 6:3, Luttropp - Göbel 6:3, 6:1, Dvorak - Sack 6:3, 6:0, Fährmann - Kleimann 6:1, 6:0, Herold - Fehl 6:2, 9:7, Vasovic - Werner 8. Sp., Vurm - Darnel 6:1, 6:0, Szöke - Csongar 6:0, 6:1, Neumann - Stahlberg 0. Sp., Vedder - Bok 6:2, 7:9, 6:4, Laudin - Enke 6:1, 8:6, 2. Runde: Baranyi - Taterczyński 6:3, 6:4, Blaumann - Heinz 7:5, 6:2, Trettin - Baumann 6:4, 6:3, Dvorak - Luttropp 7:5, 6:3, Fährmann - Herold 6:2, 6:1, Vurm - Vasovic 6:2, 6:3, Szöke - Neumann 6:0, 6:1, Laudin - Vedder 6:1, 6:1; 3. Runde: Baranyi - Blaumann 6:0, 6:3, Dvorak - Trettin 6:4, 7:5, Fährmann - Vurm 7:5, 6:4, Laudin - Szöke 6:2, 2:6, 6:4; **Vorschlußrunde:** Baranyi - Dvorak 2:6, 6:4, 6:4, Laudin - Fährmann 6:2, 6:3; **Schlußrunde:** Baranyi - Laudin 9:7, 9:7.

**Damen-Einzel:** 1. Runde: Holewik - Franke 6:3, 7:5, Vaneckova - Borkert 6:2, 6:2, Hoffmann - Csongar 6:1, 8:6, Koch - Schäfer 1:6, 7:5, 6:0; 2. Runde: Riede - Holewik 6:3, 6:1, Jozsai - Vaneckova 6:3, 6:1, Polgar - Hoffmann 6:3, 3:6, 6:4, Magdeburg - Koch 6:0, 6:4; **Vorschlußrunde:** Riede - Jozsai 6:2, 6:4, Magdeburg - Polgar 7:5, 5:7, 6:2; **Schlußrunde:** Riede - Magdeburg 6:1, 6:4.

**Herren-Doppel:** Vorrunde: Fährmann/Heinz - Kleimann/Werner 6:3, 5:7, 6:0; 1. Runde: Baranyi/Szöke - Herold/Sack 9:7, 6:0, Fährmann/Heinz - Vasovic/Vedder 6:1, 6:1, Luttropp/Trettin - Neumann/Vurm 6:4, 6:1, Laudin/Dvorak - Blaumann/Darnel 6:1, 6:1; **Vorschlußrunde:** Baranyi/Szöke - Fährmann/Heinz 6:2, 6:2, Luttropp/Trettin - Laudin/Dvorak 6:2, 6:2; **Schlußrunde:** Baranyi/Szöke - Luttropp/Trettin 6:3, 1:6, 6:1.

**Mixed:** 1. Runde: Vaneckova/Laudin - Hoffmann/Luttropp 6:4, 6:4, Borkert/Vedder - Hole-

wik/Neumann 7:5, 3:6, 6:3, Polgar/Baranyi - Koch/Vasovic 6:4, 12:10; 2. Runde: Riede/Fährmann - Csongar/Wegner 6:0, 6:0, Jozsai/Szöke - Vaneckova/Laudin 6:1, 6:3, Magdeburg/Trettin - Borkert/Vedder 6:2, 6:0, Polgar/Baranyi - Franke/Heinz 6:3, 6:1; **Vorschlußrunde:** Jozsai/Szöke - Riede/Fährmann 8:6, 6:0, Polgar/Baranyi gegen Magdeburg/Trettin 6:2, 2:6, 7:5; **Schlußrunde:** Jozsai/Szöke - Polgar/Baranyi 8:6, 6:1. **Damen-Doppel:** 1. Runde: Borkert/Koch - Csongar/Holewik 7:5, 6:3, Hoffmann/Vaneckova - Franke/Schäfer 6:3, 6:1; **Vorschlußrunde:** Borkert/Koch - Riede/Magdeburg 0:6, 7:5, 6:3, Polgar/Jozsai - Hoffmann/Vaneckova 7:5, 6:3; **Schlußrunde:** Polgar/Jozsai - Borkert/Koch 6:2, 7:5.

### Von der Verbandsliga

## Die Alten liegen vorn

Wie auf Seite 3 bereits erwähnt, stehen die Staffelsieger inzwischen fest; sie sind nun ermittelt und bereiten sich auf die schweren Ausscheidungsspiele gegen den Kontrahenten der anderen Staffelgruppe um den Aufstieg in die Sonderliga vor. Die Prognosen werden in den nächsten Wochen die Runde machen, auch die zufällige Herren-Paarung der beiden vorjährigen Absteiger Motor Hennigsdorf und Turbine B e w a g Berlin. Da nur der Sieger aufsteigen kann, muß der Verlierer einen erneuten Anlauf im nächsten Jahr unternehmen.

In der Herren-Staffel I haben die Hennigsdorfer ihr letztes Spiel gegen Einheit Schwerin mit 9:0 gewonnen - Spitzeneinzel Schäfer - Tiedt 6:4, 6:4. Das allerdings auf dem Papier stehende letzte Punktspiel gegen Motor Nordwest Rostock I wurde nicht ausgetragen, da die Rostocker die bereits als Staffelsieger feststehenden Hennigsdorfer telegrafisch gebeten hatten, die weite Reise in die Seestadt nicht anzutreten.

Vor dem Treffen gegen Schwerin waren die Ex-Sonderligisten auch Aufbau Ahlbeck mit 9:0 überlegen, während Medizin Nordost Berlin in Hennigsdorf wenigstens zwei Punkte einheimen konnte. So spielten beide: Schäfer - Wormuth 6:4, 4:6, 7:5, Jörg Lochmann - Wegner 9:7, 6:2, Püffeld - Enke 6:1, 6:1, Dieter Lochmann - Csongar 6:2, 6:3, Wulsten - Emmrich 3:6, 5:7, Becker jun. - Wolff 4:6, 6:8, Schäfer/Püffeld - Wormuth/Wegner 6:4, 6:4, Gebrüder Lochmann - Csongar/Emmrich 6:1, 6:3, Wulsten/Becker - Enke/Wolff 6:3, 6:3.

Während von den Spielen in den Staffeln II und III keine Ergebnisse bekannt wurden, meldete Hans Hunger von seiner Staffel IV einen bis Redaktionsschluß ziemlich vollständigen Ergebnisspiegel. Vielen Dank auch. Zusammenfassend (Damen und Herren) kann man mit dem Seitenblick auf die Schlagzeile zur Verbandsliga-Übersicht sagen, daß sich die Alten ... nach den ersten vier Spieltagen behauptet haben. Bei den Damen die BSG Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt und bei den Herren die BSG Einheit Altenburg. Bleiben wir bei den Herren.

Hier spielten: Medizin Meifen - Einheit Altendorf 5:4, Textima Germania Karl-Marx-Stadt - Medizinische Akademie Dresden 2:7, Einheit K-M-Stadt gegen Aufbau Mitte Dresden 5:4, Medizinische Akademie Dresden - Einheit K-M-Stadt 4:5, Aufbau Mitte Dresden - Textima/Germania K-M-Stadt 2:7, Einheit Altenburg - Post Dresden

(Fortsetzung Seite 7)

(Fortsetzung von Seite 6)

5:4 mit vier Drei-Satz-Spielen (Spitzeneinzel Braun - Geschke 8:6, 6:4, Ebert - Prescher 5:7, 6:4, 4:6, 1. Doppel Ebert/Enzmann - Geschke/Urlau 4:6, 3:6, den fünften Punkt gewannen Graf/Braun gegen Prescher/Pfeiff mit 1:6, 6:3, 6:1).

Außerdem Post Dresden - Einheit K-M-Stadt 7:2, Einheit Altenburg - Textima/Germania K-M-Stadt 5:4 (Spitzeneinzel Braun - Reuther 6:3, 2:6, 6:1, Ebert - Hartmann 2:6, 4:6, nach den Einzel stand es 3:3, den Gesamtsieg sicherten im Doppel Braun/Prehl - Reuther/Hahnel 6:3, 2:6, 6:1 und Enzmann/Gräf - Staberow/Kluge 2:6, 6:0, 6:4), Aufbau Mitte Dresden - Medizin Meifen 7:2, Einheit K-M-Stadt gegen Einheit Altenburg 4:5, Textima/Germania K-M-Stadt - Post Dresden 4:5, Medizinische Akademie Dresden gegen Medizin Meifen 5:4. Nach acht 5:4-Entscheidungen in zwölf (!) Spielen dann der erste überlegene 8:1-Sieg von Einheit Altenburg gegen Aufbau Mitte Dresden (Spitzeneinzel Braun - Kühr 6:4).

1. Einheit Altenburg	4	3	1	19:17	3:1
2. Post Dresden	3	2	1	16:11	2:1
3. Med. Akad. Dresden	3	2	1	16:11	2:1
4. Einheit K-M-Stadt	4	2	2	16:20	2:2
5. Aufbau M. Dresden	3	1	2	13:14	1:2
6. Medizin Meifen	3	1	2	11:16	1:2
7. Textima/Germania	4	1	3	17:19	1:3

### Die Damen schwiegen

Wie bei den Herren erhielten wir auch bei den Damen von der Staffel IV eine gute Zwischenbilanz. Von der Staffel I kein Ergebnis, auch von der II nichts. Einige in Staffel III. Bitte: Aktivist Böhlen - Medizin Plauen ohne Spiel 9:0, Einheit Mühlhausen - Aktivist Böhlen 5:4 (erstes Einzel Zeuch - Haselbauer 2:6, 5:7), Aktivist Böhlen gegen Motor Grimma 6:3, Einheit Mühlhausen - Medizin Plauen 7:2 (Spitzeneinzel Zeuch - Quiatkowsky 6:2, 6:4) und Aktivist Böhlen gegen Einheit Mitte Erfurt 3:6. An eins spielten Haselbauer - Betka 2/6, 2/6.

Staffel IV: Motor Dresden - Motor Altendorf K-M-Stadt 1:8, Post Dresden - Einheit K-M-Stadt 7:2, Aufbau Mitte Dresden gegen Wissenschaft TU Dresden 3:6, Einheit K-M-Stadt - Motor Altendorf K-M-Stadt 0:9, Absteiger Motor Zwickau - Post Dresden 7:2, Motor Dresden - Aufbau Mitte Dresden 1:8, Motor Altendorf K-M-Stadt - Motor Zwickau 8:1 (!), Einheit K-M-Stadt - Aufbau Mitte Dresden 2:7, Wissenschaft ZU Dresden - Post Dresden 8:1, Aufbau Mitte Dresden gegen Motor Altendorf K-M-Stadt 4:5, Motor Zwickau - Einheit K-M-Stadt 5:4, Wissenschaft TU Dresden - Motor Dresden 9:0.

1. Motor Altendorf	4	4	-	30:6	4:0
2. Wiss. TU Dresden	3	3	-	23:4	3:0
3. Aufbau M. Dresden	4	2	2	22:14	2:2
4. Motor Zwickau	3	1	2	13:14	1:2
5. Post Dresden	3	1	2	10:17	1:2
6. Motor Dresden	3	3	-	2:25	0:3
7. Einheit K-M-Stadt	4	-	4	8:27	0:4

Resümee von Werner Viergutz

# In Poznan begeistert unsere Damen und die Mixedmeister

## Hella Riede gewann Finale gegen Helga Magdeburg / Rautenbergs Verletzung verdarb die Mixed-Chance

Mit dem Abschneiden der durch Hella Riede ergänzten Delegation des TSC Berlin beim internationalen Turnier in Poznan darf man zufrieden sein, denn mit einem Turniersieg im reinen DDR-Finale der Damen, zwei Ehrenplätzen und einem dritten Rang war das Fazit ehrenvoll. Damit sind auch die an Poznan geknüpften Erwartungen erfüllt worden. Sehr herzlich war die Aufnahme unserer Spieler, die schon viele Jahre an diesem „Internationalen“ teilnehmen und in der polnischen Messestadt beliebt sind.

In glänzender Form befanden sich Hella Riede und mit Abstrichen (Finale) Helga Magdeburg. Hella zeigte sich im Semifinale Taranowa (UdSSR) mit 6:2, 6:3 überlegen, während Helga Magdeburg gegen die erheblich stärkere Titowa (UdSSR) durch eine große kämpferische Leistung trotz 3:5-Rückstand mit 6:4, 7:5 in die Schlußrunde einzog. Hier hatte sie dann gegen Hella einen rabenschwarzen Tag erwischt und verlor glatt mit 0:6, 0:6. Helga Magdeburg gelang an diesem Tag einfach gar nichts.

Auch im Mixed zeigten unsere Sportler teilweise sehr gute Leistungen. Beide Paare, Helga Magdeburg/Trettin und Hella Riede/Rautenberg, erreichten das Semifinale, die Berliner allerdings mühevoll mit 12:10, 9:11, 6:3 gegen Filipowna/Bielanowicz (Polen), um dann dem sowjetischen Paar Titowa/Siwochin den Sieg mit 6:2, 6:3 zu überlassen. Das Deutsche Meisterpaar Riede/Rautenberg kam über Tranowa/Burko nach einem glänzenden Spiel mit 6:1, 6:4 ins Finale, zu dem sie bedauerlicherweise nicht antreten konnten, da sich Rautenberg einen schmerzhaften Bluterguß im rechten Bein zugezogen hatte, der ein Spielen unmöglich gemacht hatte.

### Moser (UdSSR) stoppte Fährmann

Im Herren-Einzel schied Uli Trettin in der 1. Runde gegen den bekannten Polen Radzio mit 3:6, 2:6 aus. Seine glatte Niederlage ist zum Teil zu entschuldigen, da Trettin nach seiner Armverletzung zum ersten Mal auf internationalem Parkett spielte. Uli war zu vorsichtig und ließ noch verständliche Unsicherheiten erkennen. Auch Rautenberg kam nicht über die erste Runde hinaus, er unterlag Prystrom (Nr. 11 in Polen) überras-

chend glatt mit 1:6, 3:6. Weit erfolgreicher war Peter Fährmann, der unter den „letzten acht“ dem UdSSR-Ranglistenspieler Moser (Nr. 7) in fünf Sätzen mit 3:6, 9:7, 2:6, 6:2, 3:6 unterlag. Vorher hatte Fährmann Fudala (Polen) mit 6:3, 7:5, und Dabrowski (Polen) mit 5:7, 6:1, 3:0 zgg. das Nachsehen gegeben.

Seine internationale „Feuerprobe“ erhielt in Poznan der 17jährige Heino Darge, der sein Bestes gegeben hat. Sehr deutlich wurden jedoch die allgemein noch engen Grenzen bei unseren Nachwuchsspielern, denen durchweg zwei wesentliche Dinge fehlten: Härte und Selbstvertrauen. Gegen Janowicz (polnischer Junior) gewann Darge 6:2, 4:6, 7:5 trotz Rückstand, verlor dann gegen Dabrowski (Polen) mit 3:6, 2:6. Trostrunde: Dembinski 2:6, 7:5, 6:1, Nackowski (beide Polen) 6:2, 6:2, Pietrow (UdSSR) 0:6, 2:6.

**Herren-Doppel:** Fährmann/Rautenberg schieden im Viertelfinale gegen die Gebrüder Nowicki (Polen) in drei Sätzen aus. Trettin spielte mit Fudala zusammen, gewonnen gegen Prystrom/Dabrowski mit 6:2, 6:4 und verloren gegen die an Nummer eins gesetzten Gasiorek/Piontek mit 1:6, 2:6.

**Herren-Einzel:** Viertelfinale: Rybarczyk - Jamroz 6:0, 6:4, 4:6, 10:8, Gasiorek - Burko 6:2, 6:3, 6:2, Siwochin - Piatek 6:3, 8:6, 7:5, Moser - Fährmann 6:3, 7:9, 6:2, 2:6, 6:3; **Vorschlußrunde:** Rybarczyk - Siwochin 6:2, 6:2, 6:2, Gasiorek - Moser 6:2, 6:0, 6:0; **Schlußrunde:** Gasiorek - Rybarczyk 6:4, 6:3, 6:2.

**Herren-Doppel:** Vorschlußrunde: Tadeusz und Wieslaw Nowicki - Siwochin/Moser 6:2, 8:6, Gasiorek/Piatek - Burko/Pietrow 6:4, 7:9, 11:9; **Schlußrunde:** T. und W. Nowicki - Gasiorek/Piatek 7:5, 8:6.



Das neue, erst zwei Jahre alte Sportheim von Einheit Weißensee in der Buschallee, das den Mitgliedern dieser Sektion eine gemütliche Heimstatt mit geräumigem Aufenthaltsraum, einer Küche, Umkleidekabinen, Duschkabinen und modernen hygienischen Einrichtungen bietet. Hier genießen übrigens die Spieler des TSC Berlin ein großzügiges Gastrecht. Foto: Privat

## Von der Kongreßhalle strahlten neue Impulse aus

Auf dem III. Turn- und Sporttag setzte das große Perspektivprogramm des Sports neue Maßstäbe

Eine neue wichtige Etappe unserer sportlichen Entwicklung in unserer Republik leitete der III. Deutsche Turn- und Sporttag in der Berliner Kongreßhalle ein, auf dem neben den 700 Delegierten führende Genossen des Politbüros des ZK der SED, eine Delegation des Ministerrates sowie zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens anwesend waren. In ihren Diskussionsbeiträgen hoben die namhaften Ehrengäste die große Bedeutung des Sports für unser sozialistisches Leben hervor und versicherten, daß sie der Entwicklung des Sports auch in Zukunft eine große Aufmerksamkeit schenken werden.

Auf diesem großen Parlament des Sports hatte der Präsident des Deutschen Turn- und Sportbundes, Manfred Ewald, in seinem ausführlichen Referat die großartige Aufwärtsentwicklung des Sports in unserer Republik Revue passieren lassen und ein umfassendes Programm verkündet.

Auf unseren Tennissport bezogen besaßen seine Ausführungen über eine kontinuierliche Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen eine besonders aktuelle Aussagekraft. Schließlich wird der Erfolg unserer weiteren Tennisentwicklung im entscheidenden Maße von der Verwirklichung der gestellten hohen Ziele durch die Erfüllung der Aufgaben in der Arbeit im Kinder- und Jugendtennis bestimmt.

Der DTSB-Präsident Manfred Ewald, zu dessen einstimmiger Wiederwahl und der Wahl der Mitglieder des neuen Präsidiums des DTSB unsere herzlichsten Glückwünsche gelten, sagte: „Um eine wahre Volkskörperkultur für alle Bürger unseres Landes zu erreichen, müssen wir unser Bemühen im Kinder- und Jugendsport weiter verstärken.“ In seinen weiteren richtungswisenden Darlegungen zu diesem aktuellen Thema wies der DTSB-Präsident darauf hin: „Im Kinder- und Jugendsport sind die Wettkämpfe von größter Wichtigkeit. Mit ihnen kann man die Jungen und Mädchen für den Sport interessieren, begeistern und sie beeinflussen, regelmäßig Sport zu treiben und zu trainieren. Wettkämpfe, und immer wieder Wettkämpfe stehen im Sport mit den Kindern und Jugendlichen an wichtiger Stelle.“

In diesem Zusammenhang wies Manfred Ewald vor allem auf die wertvollen Erfahrungen der Spartakiadebewegung hin. Er betonte: „Mit dieser Bewegung haben wir bisher einen spürbaren Fortschritt im Kinder- und Jugendsport erzielt. Sie ist für uns ein Mittel zur Gewinnung vieler Kinder und Jugendlicher für Körperkultur und Sport, zur Organisation eines geregelten Trainings- und Wettkampfsystems und zur Sichtung von jungen Talenten. Sie trägt dazu bei, daß die Leitungen und Sportgemeinschaften die Jugendarbeit verbessern.“

An anderer Stelle seiner richtungswisenden Ausführungen sprach Manfred Ewald auch von dem verlängerten Wochenende. „Durch die Beschlüsse

des 11. Plenums der SED kamen weitere Millionen von Bürgern zu einer umfangreicheren Freizeit und zu einem verlängerten Wochenende alle 14 Tage. Daraus erwachsen auch dem DTSB und allen für das sportlich-kulturelle Leben verantwortlichen Einrichtungen und Organisationen große Aufgaben.“

### Gedanken einer Übungsleiterin Langes Wochenende und Tennis

Die Übungsleiterin Carla Koch aus Hohen Neuendorf bei Berlin, Absolventin des Trainerstudiums an der DHK Leipzig und eine der verantwortlichen Mitarbeiterinnen des Pionierlagers (Tennis) im Ostseebad Ahlbeck, machte zu diesem höchst aktuellen Thema des langen Wochenendes interessante Ausführungen:

Seit vielen Wochen können wir Vorschläge, Anregungen und Hinweise für die Freizeitgestaltung an den langen Wochenenden lesen. Mit gutem Grund wird vor allen Dingen an die vielen Möglichkeiten der sportlichen Betätigung appelliert, wie auch auf dem III. Turn- und Sportfest in Berlin. In diesem Zusammenhang soll einmal von der nicht unbedeutenden Rolle des Tennis, die von vielen Interessenten der Sportöffentlichkeit unterschätzt wird, als einer idealen Sportart gesprochen werden. Und darauf kann man nicht oft genug hinweisen.

Bekanntlich bestehen die physiologischen, also die körperlischen Werte des Laufens in der

## Im Bezirk Magdeburg ein Centre-Court mehr

Neue Anlage trägt den Namen „Manfred von Brauchitsch“

Das war ein besonders festlicher Tag für Jerichow (Genthin). Der Präsident der Gesellschaft zur Förderung des olympischen Gedankens in der DDR, Manfred von Brauchitsch, weilte persönlich in dem kleinen Städtchen, um dem Taufakt für die neue Tennisanlage der BSG Medizin beizuwohnen. Sie wird in Zukunft seinen Namen tragen.

Die Jerichower Sportfreunde stehen seit langem mit Manfred von Brauchitsch in Verbindung. Als er sich in Westdeutschland als Präsident des Komitees für Einheit und Freiheit im deutschen Sport betätigte und inhaftiert wurde, nahmen die Sportfreunde der BSG Medizin Jerichow mit dem widerrechtlich eingekerkerten Schriftwechsel auf und gaben ihm ideelle Unterstützung. 1954 kam Manfred von Brauchitsch in die DDR.

Auch zu seinem 60. Geburtstag, vor wenigen Wochen, waren die Sportfreunde aus Jerichow bei dem Reprä-

sentanten der olympischen Idee in Berlin. Ohne Zögern nahm er die Einladung nach Jerichow an, und ebenso gab er gern seine Genehmigung, daß die neue Sportanlage seinen Namen tragen soll.

Alle diese Faktoren besitzen den großen Vorteil, daß eben beim Tennisspiel kaum einseitige Ermüdungserscheinungen auftreten können. Der ständige Wechsel zwischen Lauf und Schlag sind die tieferen Ursachen, weshalb ein Tennisspieler unter der Voraussetzung eines vernünftigen Trainings, wobei die Wettkämpfe natürlich oftmals extremeren Bedingungen unterworfen sind – den Platz mit dem zufriedenen Gefühl einer wohligen allgemeinen Ermüdung verläßt. Man darf sagen, das Spiel hat auf ihn wie ein erfrischendes Bad gewirkt.

Für Menschen, deren Beruf eine stundenlange geistige Konzentration erfordert, ist gerade dieser eminente Vorzug von ausschlaggebender Bedeutung. Kommt noch hinzu, daß der Spieler beim Tennis sich auf den Ball des Gegners konzentrieren muß, also seine beruflichen oder privaten Gedanken und Grübeleien völlig abschalten muß. Forschungen haben auch erwiesen, daß geistige Arbeit durch körperlich maximale Arbeit gestört werden kann, wohingegen geistige Arbeit durch eine, wenn möglich tägliche aber dosierte Körperarbeit sehr gefördert werden kann.

Der BFA Tennis Magdeburg überbrachte durch Schatzmeister Erwin Kesser die Glückwünsche aller Aktiven und Freunde des Tennissports.

A. B.

## DORSCH - TENNISCHLÄGER

seit Jahren bewährt – sie bieten Gewähr für ausgezeichnete Qualität  
Kindertennisschläger

**Birgit 1** (mit schwächerem Griff)  
**Birgit 2** (mit stärkerem Griff)

die richtigen, in Größe, Gewicht und Griffstärke gut ausgeglichenen Schläger für unsere Kinder bis zu 14 Jahren!



WILLY DORSCH  
Tennisschlägerfabrik - Markneukirchen

## Bezirksmeisterschaften

### Magdeburg: Große Überraschungen

Bei brütender Hitze begannen die Kämpfe um die diesjährigen Bezirkstitel auf den gepflegten Plätzen von Motor Mitte Magdeburg – am zweiten Tag zwar ein heftiger Gewitterregen zu einer stundenlangen Unterbrechung. Dennoch wurden die Spiele unter Dach und Fach gebracht. Augenfällig war die starke Beteiligung durch die Aktiven der BSG Motor Mitte, wofür es auch eine einfache Erklärung gibt: Im letzten Jahr erhielt die Sektion zahlreiche veranlagte Spieler aus dem Bezirk. Das Wirken des rumänischen Trainers Bardon und auch des Deutschen Meisters Fährmann strahl sehr aus. Vom Standpunkt der weiteren Entwicklung ist dies nur zu begrüßen.

An beiden Meisterschaftstagen war auch eine weitere Leistungssteigerung deutlich erkennbar. Erfreulich aber auch die größere Zuschauerkulisse. Unter den Besuchern befand sich der Mentor des Magdeburger Tennissports, Ernst Hoberg, Werkleiter des Schwermaschinenbaues „Ernst Thälmann“, der mit großer Aufmerksamkeit die Kämpfe zwischen den weißen Linien verfolgte.

Zwei faustdicke Überraschungen bewiesen einmal mehr, daß die Bezirksmeisterschaften ihre eigenen Gesetze haben. So spielte sich Bernd Liebe (Motor Mitte) über Nitsche (Einheit Wernigerode), Jurzik (Aufbau Börde Magdeburg) und Baltzer (Motor Mitte) bis in die Vorschlußrunde, scheiterte dann hier an Gerhard Waldhausen (Motor Mitte) mit 2:6, 7:9. Im Finale hatte aber Michael Heinz gegen seinen Mannschaftskameraden Waldhausen zum Schluß die bessere Kondition und hatte auch mehr im Schläger „drin“. Mit 6:4, 6:3 holte sich Heinz den Titel, und Vater Ferry Heinz strahlte.

Bei den Damen gelang es Brigitte Strecker (Motor Mitte) etwas unerwartet der Ranglistenspielerin Heidemarie Liebe von der gleichen Gemeinschaft mit 1:6, 6:3, 6:4 das Nachsehen zu geben. Nicht geglückt war Michael Heinz der Griff nach dem zweiten Titel. Mit Waldhausen als Partner besaß er wohl die Chance, aber das Wernigeroder Paar Nitschke/Faber entführte ihn mit einem 6:4, 8:6-Erfolg. „Pitt“ Fährmann machte hier mit dem noch aktiv tätigen KEA-Vorsitzenden der Ferry Heinz mehr einen Test, der in der Vorschlußrunde beendet war.

Herren-Einzel: 2. Runde: Heinz – Franke 6:1, 6:2; Lillie – Grosse 6:3, 6:2; Faber – Wiesnack 6:4, 6:4; Fiedler – Hoffmann 6:2, 6:0; Liebe – Jurzik 6:3, 3:6, 7:5; Baltzer – Vogt 6:1, 6:2; Lasch – Schlenz 6:2, 6:2; Waldhausen – Spandau 6:0, 6:0; 3. Runde: Heinz – Lillie 6:4, 6:0; Faber – Fiedler 1:6, 6:1, 6:2; Liebe – Baltzer 6:3, 7:5; Waldhausen – Lasch 6:4, 6:1; Vorschlußrunde: Heinz – Faber 6:2, 6:0; Waldhausen – Liebe 6:2, 9:7; Schlußrunde: Heinz – Waldhausen 6:4, 6:3.

Damen-Einzel: 1. Runde: Gaegelew 6:3, 6:2; Franke – Brose 6:1, 8:6; Strecker – Hoffmann 6:1, 6:0; Brandt – Odenwälder 6:3, 6:2; Dietrich – Vogt 6:2, 6:3; 2. Runde: Busse – Blank-Ilsmann 6:1, 6:2; Franke – Apel 7:5, 5:7, 6:2; Strecker – Brandt 6:2, 11:9; Liebe – Dietrich 6:1, 6:3; Vorschlußrunde: Busse – Franke 5:7, 6:2, 6:1; Strecker – Liebe 6:2, 8:6; Schlußrunde: Busse – Strecker 1:6, 6:3, 6:4.

Herren-Doppel: 2. Runde: Heinz/Waldhausen – Jurzik/Lillie 7:5, 6:4; Fiedler/Vogt – Schrader/Liebe 6:3, 6:3; Fährmann/F. Heinz – Baltzer/Lasch 7:5, 6:2; Nitschke/Faber – Wiesnack/Klatte 6:1, 6:4; Vorschlußrunde: Heinz/Waldhausen – Fiedler/Vogt 6:2, 6:3; Nitschke/Faber – Fährmann/F. Heinz 6:4, 6:4; Schlußrunde: Nitschke/Faber – Heinz/Waldhausen 6:4, 8:6.

Damen-Doppel: Vorschlußrunde: Busse/Apel – Vogt/Blank-Ilsmann 6:3, 7:5; Liebe/Brandt – Franke/Strecker 7:5, 6:1; Schlußrunde: Busse/Apel – Liebe/Brandt 6:3, 5:7, 6:4.

## Internationaler Humor



Einschüchterung vor dem Spiel!

(Aus „Sport“, Zürich)

## Berlin: Revirement im Titelkampf

Neue Meister in vier Konkurrenzen / Annegert Banse dreifache Titelträgerin / Herren-Finale zwischen Vorjahrsmeister Heinen und Neumann (TSC) wegen Fußballreise verlegt

Wie schon im Vorjahr blieb die qualitative und quantitative Besetzung der Berliner Meisterschaften unter den Erwartungen. Nur 11 Damen und 27 Herren hatten sich um die fünf ausgeschriebenen Bezirkstitel beworben. Ein Nennungsergebnis, das noch erheblich unter dem der diesjährigen Berliner Hallenmeisterschaften lag, an denen immerhin über 50 Damen und Herren teilgenommen hatten. Und das, wohl gemerkt, bei nur einem Platz in der Halle. Jedenfalls hatten auch die Organisatoren des BFA Berlin an die gute Hallenresonanz große Hoffnungen geknüpft, bei den Meisterschaften auf der schönen Friedrichshagener Anlage auf weit mehr Plätzen als in der Sportstätte am Weißen See mit etwa 70 Teilnehmern rechnen zu können.

Diese Erwartungen hatten sich leider nicht erfüllt, was für eine Tennishochburg wie Berlin mit ihren 45 Sektionen – davon neun Herren- und acht Damenmannschaften der Stadtliga – arg enttäuschend ist. Das um so mehr, als Turbine Bewag und die SG Friedrichshagen mit ihren zwölf Spielerinnen und Spielern ein Drittel der Gesamtteilnehmerzahl gestellt hatten. Jeglicher Kommentar erübrigt sich über so große Gemeinschaften wie Einheit Weißensee (nur 1 Teilnehmer) und Humboldt-Universität (drei aus der „zweiten“). Von der absoluten Spitze fehlten der erkrankte Rautenberg (soll in ein Krankenhaus eingewiesen werden) und Trettin (weilte bereits in Zinnowitz) sowie die zweifache Titelverteidigerin Brigitte Hoffmann, die in ihrem Lehrerelexamen steht, und Bettina Borkert, die eine echte Titelchance besaß.

Glücklichster Teilnehmer war die Trainergattin Annegert Banse vom Deutschen Rekord-Mannschaftsmeister Humboldt-Universität, der ein verdienter Hat-Trick gelang. Mit ihrem sicheren Grundlinienspiel hatte sie sich den Damentitel mit einem 6:2, 6:4-Sieg gegen ihre Mannschaftskameradin Hilde Schäfer geholt. Für eine Überraschung hatte hier Irene Pasch (SG Friedrichshagen) gesorgt, der ein 6:3, 3:6, 6:1-Erfolg gegen Ingrid Schäferbarthold (Uni) gelang.

Ihren Titel Nr. zwei errang Annegert Banse im Mixed mit dem Turbinemann Taterczyński mit einem 8:6, 3:6, 6:1 gegen Irene Pasch/Gerhard Blaumann (SG Friedrichshagen – Einheit Pankow). In dieser Konkurrenz verschenkten Schäferbarthold/Werner ihre reelle Chance durch die Streichung der angehenden Ärztin Schäferbarthold, die am zweiten Spieltag ihr Sprachen Examen ablegen mußte. Aller guten Dinge sind drei: Titel Nummer drei feierte Frau Banse im Doppel mit Hilde Schäfer gegen das Medizin-NO-Paar Lissie Csongar/Marianne Hock nach einem harten Drei-Satz-Gefecht mit 3:6, 6:4, 6:4.

Die einzige Titelverteidigung kann es im Herren-Einzel geben durch Heinen (SG Friedrichshagen), der im Finale auf den TSCer Neumann trifft, einem an der Grundlinie sehr sicheren Mann. Der viel beschäftigte Ingenieur-Ökonom mußte auf Heinen warten, der über das Wochenende als Fußball-Goalkeeper mit seiner Stadtliga-Elf SG Friedrichshagen zu einem internationalen Freundschaftsspiel nach Liberec (CSSR) fuhr. Neben den oben genannten „Assen“ fehlten noch so starke

Spieler wie der Exmeister Pöschke (weilte dienstlich in Polen) und Bodo Wegener (war beruflich unabhkömmlich). Zu den Überraschungen gehörte der 6:1, 6:3-Sieg von Werner über den mit Netzangriffen zögernden Taterczyński, der gegen ihn noch nie verloren hat.

**Herren-Einzel:** Viertelfinale: Heinen – Hoffmann 4:6, 6:2, 6:0, Werner – Taterczyński 6:1, 6:3, Neumann – Enke (NO) 6:3, 6:1, Jürgen Blaumann – Gerhard Blaumann 4:6, 6:3, 7:5; **Semifinale:** Heinen – Werner 3:6, 6:3, 7:5 (0:4), Neumann – J. Blaumann 6:1, 6:0.

**Damen-Einzel:** Semifinale: Banse – Pasch 6:0, 6:1, Schäfer – Csongar 6:3, 3:6, 6:4; **Schlusfrunde:** Banse – Schäfer 6:2, 6:4.

**Herren-Doppel:** Semifinale: Kleimann/Werner – Gebrüder Blaumann 6:2, 5:7, 6:3, Heinen/Metzsig – Neumann/Taterczyński 6:4; **Schlusfrunde:** Kleimann/Werner – Heinen/Metzsig 6:1, 4:6, 6:2.

**Mixed:** Semifinale: Banse/Taterczyński – Dorothee Beier/Darnelch (SG Friedrichshagen – Einheit Pankow) 6:0, 7:5, Pasch/G. Blaumann – Csongar/Enke 2:6, 6:3, 6:4; **Schlusfrunde:** Banse/Taterczyński – Pasch/Blaumann 8:6, 3:6, 6:1.

**Damen-Doppel:** Semifinale: Banse/Schäfer – Lebedew/Beier (SG Friedrichshagen) 6:2, 3:0 zgg., Csongar/Hock – Ingrid Rau/Irene Pasch (Einheit Pankow – SG Friedrichshagen) 3:6, 6:4, 6:4; **Schlusfrunde:** Banse/Schäfer – Csongar/Hock 6:2, 6:0.

### Ein zu großes Loch

„Das Niveau der Finalisten im Jungen-Einzel und der übrigen jungen Meister war gut“, kommentierte Berlins Jugend-Chef Gerhard Schneider die Berliner Meisterschaften der Jugend auf den Plätzen der tüchtigen BSG Einheit Friesen. „Aber zwischen ihnen und dem Verfolgerfeld besteht noch ein zu großes Loch, das wir nur schließen können durch einen großen Einsatz guter Übungsleiter und durch eine bessere Koordinierung mit dem außerschulischen Sport für Tennis.“

Mit drei Siegen untertrich Bettina Borkert (16) ihre überlegene Klasse bei den Berliner Jungendlichen. Im Einzel gab sie ihrer Klubfreundin (TSC) Urbansky (6:3, 6:1) nur vier Spiele ab, im Mädchen-Doppel mit Urbansky gegen Wurzbacher/Wolf (TSG Oberschöneweide – Medizin NO) ebenfalls nur vier Spiele (6:3, 6:1) und im Mixed mit Vetter gegen Urbansky/Darge (TSC) zwei Spiele (6:1, 6:1).

Das Jungen-Einzel gewann Heino Darge (18) gegen den im dritten Satz schon mit 5:3 führenden Edwin Vedder (17) mit 6:2, 5:7, 7:5. Leider war bei Redaktionsschluss nicht bekannt, wie die DDR-Equipe u. a. mit Vedder beim internationalen Jugendturnier in Tallinn (UdSSR) abgeschnitten hat. Jungen-Doppel: Darge/Vedder – Schülermeister Emmrich/Lieck (Medizin NO – TSG Oberschöneweide) 6:2, 6:2.

## Hohe Auszeichnung für Eugen Fellhauer (Einheit Weißensee)

Dem BSG- und Sektionsleiter von Einheit Weißensee, Eugen Fellhauer (60), wurde als erstem Tennisspieler unseres Verbandes der Vaterländische Verdienstorden in Bronze verliehen. Diese hohe Staatsauszeichnung erhielt Eugen Fellhauer für seine hervorragenden Verdienste in wichtigen Wirtschaftsfunktionen und beim Neuaufbau des sportlichen Lebens in unserer Republik nach 1945.

Der Initiative des gebürtigen Karlsruhers – in seiner Jugendzeit ein erfolgreicher Fußballspieler bei Phönix Karlsruhe – verdanken vor allem die Weißenseer den schnellen Wiederaufbau der schönen Tennisanlage in der Buschallee mit ihren sechs Plätzen (später kam noch ein M-Platz hinzu), auf denen bereits im Sommer 1945 als eine der damals noch wenigen Tennisplätze in Berlin der Sport zu neuem Leben erweckt wurde. Dem Aktivisten der ersten Stunde gebührt dabei das große Verdienst, sich in jenen schweren Monaten des Wiederaufbaus der total zerstörten Weltstadt Berlin gegen die damals noch starken Vorurteile gegenüber Tennis als einer nur exklusiven Gesellschaftsschichten vorbehaltenen Sportart mit Erfolg durchgesetzt zu haben.

Einen besseren Verfechter wie Eugen Fellhauer, der nach seiner Übersiedlung nach Berlin die Fußballschuhe mit dem Tennisschläger vertauscht hatte und viele Jahre Landesleiter der Sparte Tennis der Roten Kampfgemeinschaft Berlin-Brandenburg und Referent der Sportfraktionen in Moabit und Charlottenburg der KPD war, konnten sich die Spieler des großen Wohn- und Industriebezirks Weißensee nicht wünschen.

Trotz seiner hohen verantwortlichen Funktionen und seiner zahlreichen ehrenamtlichen Aufgaben gehörte jede freie Minute seiner nur geringen Freizeit dem weißen Sport; viele Jahre spielte Fellhauer in der ersten Mannschaft. 1955 konnte er das nicht alltägliche Jubiläum feiern, 20 Jahre in der „ersten“ gespielt zu haben. Seitdem ließen auch seine großen beruflichen Aufgaben nicht mehr die nötige Zeit, der ersten Herrenmannschaft anzugehören. Dennoch können wir diese energiegeladene Persönlichkeit oftmals bei den Rundenwettkämpfen seiner Weißenseer Gemeinschaft als aktiven Spieler sehen, wenn es gilt, für einen verhinderten Sportfreund einzuspringen.

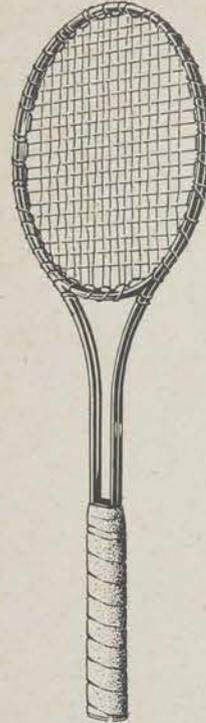
Eugen Fellhauer ist Inhaber der Verdienstmedaille der DDR, der Medaille für ausgezeichnete Leistungen als Neuerer der Verwaltung, der Ehrennadel für 40jährige Parteizugehörigkeit und er besitzt die Ehrennadel des DTBS in Gold und Silber, die Ehrennadel des Deutschen Tennis-Verbandes in Gold – sie wurde ihm anlässlich der Auszeichnung mit dem Vaterländischen Verdienstorden überreicht – und die Ehrennadel der BSG Einheit Weißensee in Gold, Silber und Bronze.

Im Namen aller Mitglieder des Deutschen Tennis-Verbandes, lieber Eugen Fellhauer, für die hohe Staatsauszeichnung die herzlichste Gratulation, verbunden mit den besten Wünschen für gute Gesundheit und weitere Schaffenskraft.



## Worüber man spricht Das Stahl-Racket

Wie wir in unserem „Tennis“-Heft Nr. 2 berichteten, stellt der Wimbledonssieger von 1925, René Lacoste (auch als „Alligator“ bekannt), einen Tennisschläger aus Stahl in Serienproduktion her. Heute können wir diesen Schläger mit seiner von den international bekannten Standardmodellen etwas abweichenden Konstruktion vorstellen – ein sogenannter dernier cri in der „Familie“ der Tennisschläger. Die Zukunft wird beweisen, ob sich dieser Stahlschläger auf den internationalen Centre Courts durchsetzen wird und wie weit er das für ein gutes Ballgefühl so wichtige „Leben“ mit einer natürlichen Elastizität besitzt.



## Leipzig: Nichts Neues an der Pleiße

Wie erwartet Gerda Holewik und Richter in den Einzeln

Für die größten Überraschungen der Leipziger Bezirksmeisterschaften sorgten die Damen im Einzel und im Doppel. Im Single verteidigte zwar Gerda Holewik (Lok Wahren) ihren Titel gegen die junge Ursula Lapön (Aufbau Südwest) in einem Drei-Satz-Kampf mit 6:0, 6:8, 6:3, aber die Überraschung war hier das weite Vordringen von Gloria Haselbauer (Aktivist Böhlen) und von Eva Frunder von Chemie Torgau bis ins Semifinale. Hier unterlagen sie dann glatt: Haselbauer gegen Holewik 1:6, 1:6 und Frunder gegen Lapön 2:6, 0:6.

In der Damen-Doppel-Schlusfrunde die kleine Sensation durch die 4:6, 4:6-Niederlage der Favoriten Holewik/Fiebig gegen Görne/Berger (DHfK – LVB). Damit war der Hattrick von Gerda Holewik geplatzt, nachdem sie im Mixed mit Richter einen überlegenen 6:2, 6:2-Erfolg gegen Lindner-Voland/Hahn (DHfK) gefeiert hatte.

Den Herren-Bezirkstitel holte sich erwartungsgemäß Hans-Joachim Richter (DHfK) gegen seinen Mannschaftskameraden Backhaus mit 6:1, 6:4, nachdem sie im Semifinale Schwink mit 6:3, 6:3 bzw. Brauße (beide Aufbau Südwest) mit einem „ohne Spiel“ ausgeschaltet hatten. Dafür drehten die in der Vorschlusfrunde ausgeschiedenen Schwink/Brauße im Doppelfinale den Spieß um, und schnappten dem DHfK-Paar mit 5:7, 7:5, 9:7 Sieg und Titel vor der Nase weg.

Die Einschätzung der Bezirksmeisterschaften folgt im nächsten Heft.

Rolf Becker

## Gesehen – „geschossen“ –

kommentiert“ hieß der Titel unserer Bildseite im letzten Heft. Hierzu erhielten wir Zuschriften mit Wünschen genauer Namensangaben, beispielsweise der Davis-Cup-Spieler. Bitte sehr, diesen Wunsch erfüllen wir gerne. Von links Tony Roche, John Newcombe, Fred Stolle, Roy Emerson, Australiens Coach Harry Hopman, Spaniens Mannschaftskapitän Jaime Bartoli, Manuel Santana,

José Arilla, Juan Manuel Couder und Juan Gisbert. Beim Schnappschuß der eingekickten Linienrichterin ging es um den verschlafenen Matchball im Spiel Abe Segal (Südafrika) gegen Clark Graebner (USA), den der alte Tennisschuch Segal gewann. Graebner winkte dem Schiedsrichter zu – good!

## Generalprobe für Leipzig

Ein letzter Aufgalopp für die Deutschen Meisterschaften in Leipzig (4. bis 7. August 1966) ist vom 22.–24. Juli das Turnier in Hennigsdorf. Diese günstige Gelegenheit für viele Ranglistenspieler, kurz vor den Leipziger Tagen die Konkurrenz zu testen, wird man sich nicht entgehen lassen. Bei der großen Gastfreundschaft der Hennigsdorfer und der vielgerühmten Atmosphäre an den Turniertagen gilt dieses Turnier als eine sehr reizvolle Generalprobe für die Deutschen Meisterschaften.

Unsere Leser möchten wir darauf aufmerksam machen, daß seit dem achtmaligen Erscheinen unseres „Tennis“ im Jahr die Bezugsgebühren 8,- MDN betragen. Diesen Betrag bitten wir auf das Postcheckkonto Nr. 49775 des Postcheckamtes Berlin zu überweisen. Tennisfreunde, die für das laufende bzw. das alte Jahr nur 6,- MDN eingezahlt haben, wollen die entsprechende Differenz von 2,- MDN überweisen.

## „Fackel“-Saiten

mit dieser Schutzmarke

Die Saiten,  
mit denen Sie gewinnen



Ferdinand Meinel, Markneukirchen  
Saitenfabrik seit 1884

Über  
100 Jahre

Sportgeräte aller Art  
verkauft – repariert

Sporthaus Emil Schimpke, KG

701 Leipzig, Neumarkt 42

Ruf Nr. 26637

## Alles klar zum Doppelfinale

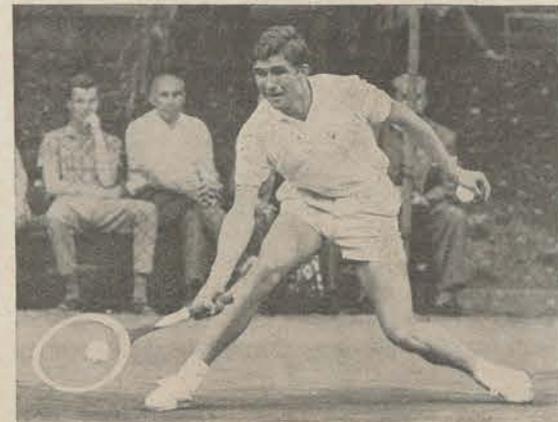
In Gruppe A Frankreich - Brasilien / In Gruppe B Westdeutschland gegen Südafrika / Interzonenfinale: A-Sieger gegen Sieger der Amerikazone / B-Sieger gegen Sieger der Asienzone

In der langen Geschichte des wohl bedeutendsten Pokalwettbewerbs in der Welt, dem Davis-Cup, steht das Doppelfinale in der Europazone vor der Tür. Zwei außereuropäische Mannschaften haben sich dafür qualifiziert - Brasilien und der Vorjahrsfinalist Südafrika (unterlag 1965 Spanien mit 1:4). Die Tennisspieler aus dem Weltmeisterland des Fußballs treffen in der A-Gruppe auf Frankreich, und die Südafrikaner auf Westdeutschlands Zwei-Mann-Team.

Die westdeutschen Spieler stehen seit 1945 zum ersten Male im Finale. Dieser Sprung gelang ihnen mit einem wertvollen 3:2-Sieg gegen Großbritannien „Asses“, der vor dem Kampf jedoch in Frage gestellt war. Das eingespielte Doppel Buding/Elschenbroich platzte durch den Autounfall von Elschenbroich, der mit vier Rippenbrüchen ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Das Doppel ist nun einmal der wichtige Schlüssel für den Gesamtsieg. Wenn auch die Notlösung Bungert/Buding gegen Wilson/Sangster mit 6:0, 8:10, 4:6, 5:7 verlor, gewannen sie dennoch den schweren Gang gegen die Briten mit 3:2.

Am zweiten Tag hieß es in Hannover 2:0 für die Gastgeber. Ingo Buding bezwang Mike Sangster in vier Sätzen mit 6:1, 6:4, 3:6, 6:3. Genau zwei Stunden und sieben Minuten dauerte diese Auseinandersetzung bei glühender Hitze, bei der die technische Klasse hinter die taktische Konzeption zurückstehen mußte. Buding hatte den Briten immer wieder zu langen Ballwechseln gezwungen. Trainer Kurt Nielsen (Dänemark): „Buding hat sich genau an die Marschroute gehalten. Er hat sich keine Extravaganzen geleistet und den Engländer durch seine stark angeschnittene Rückhand immer wieder zu Fehlern verleitet. Zudem hatte er Sangster an der Grundlinie halten können und ihm keine Gelegenheit geben, seine Stärke am Netz auszuspielen.“

Im zweiten Einzel wurden die 2000 (!) Zuschauer auf die Folter gespannt. Weniger durch das Spiel Bungerts gegen den jungen Briten Roger Taylor, als durch die sonderbare Vereinbarung zwischen den beiden Mannschaftskapitänen, das Match um 19.30 Uhr abzubrechen. Die Zuschauer hielten ihr Mißfallen nicht zurück, als der Schiedsrichter auf Grund jener kuriosen Zeitbegrenzung das Spiel beim Stande von 6:1, 2:6,



Zu den zweifellos stärksten Talenten des polnischen Tennis gehört Tadeusz Nowicki (20), der vier Jahre jünger und auch erfolgreicher als sein Bruder Wieslaw ist.

Foto: Auslandsdienst

13:11, 5:4 für den Westdeutschen abbrach. Am nächsten Tag holte sich Wilhelm Bungert gleich das erste Spiel. Damit hieß es 2:0. Nach dem Doppelverlust stand es nur noch 2:1.

### Erbittertes Aufschlagduell

Am Schlußtag sorgte dann Bungert durch ein Klassetennis für den entscheidenden dritten Punkt durch den 6:3, 6:3, 12:10-Sieg gegen Sangster. Hierzu der zweimalige Wimbledonfinalist Nielsen: „Ein neuer Bungert stand auf dem Platz, nicht nur technisch, sondern auch in der taktischen Regie und geistigen Konzentration ausgezeichnet. Erstaunlich das einstündige Aufschlagduell im dritten Satz, in dem Bungert durchhielt und auf seine Chance wartete, den unerhört harten Aufschlag Sangsters zu durchbrechen.“ Im abschließenden Einzel Buding gegen den Linkshänder Taylor wurde beim Regenabbruch (6:2, 3:6, 6:3, 1:1) der Punkt Großbritannien zugesprochen.

### Ein-Mann-Team immer ein Risiko

#### Schulterverletzung Santanas führte zum sensationellen Ausscheiden Spaniens

Sich nur auf einen Mann verlassen zu müssen, der drei Punkte in den beiden Einzelspielen und im Doppel herausholen soll, ist ein nicht unerhebliches Risiko. Selbst bei einem überragenden Spieler, den man als „Bank“ ansehen kann. Fällt er aber aus, dann ist die ganze Rechnung geplagt wie eine schöne Seifenblase. Das erlebte der vorjährige Europaspieger Spanien, das bekanntlich mit seinem Einzug ins Finale (Challenge round) gegen Australien für die seit Jahren größte Davis-Cup-Überraschung gesorgt hatte.

In der 2. Runde der A-Gruppe schied der hohe Favorit in Barcelona gegen Brasilien mit 2:3 aus. Damit war die Sensation perfekt. Zwar gewann der 1965 weltbeste Hartplatzspieler Manuel Santana am ersten Tag sein Einzel gegen Edison Mandarino mit 7:5, 7:5, 6:4, aber bei 4:3 im dritten Satz hatte er sich eine schwere Muskelverletzung seiner Schlaghand zugezogen. Durch eine Ruhepause am zweiten Tag und eine Spezialbehandlung glaubten jedoch zuerst die Ärzte an eine schnelle Überwindung und damit wieder vollen Einsatz Santanas am Schlußtag, zumal die Verantwortlichen bei der 2:0-Führung nach dem Eröffnungstag optimistisch waren. Gis-

Auch in Rom führte der Gastgeber Italien gegen Südafrika mit 2:0. Sergio Tacchini überraschte den Weltranglistenvierten Cliff Drysdale mit 1:6, 6:1, 6:4, 6:4 - schaltete die glasharte und beidhändig geschlagene Rückhand Cliffys aus - und anschließend gab Italiens Altmeister Nicola Pietrangeli (33) in seinem 137. Davis-Cup-Spiel dem jungen Keith Diepraam mit 6:2, 6:3, 1:6, 6:3 das Nachsehen. Aber dieser 2:0-Vorsprung reichte nicht zum Sieg. Giordano Maioli/Gaetano Di Maso unterlagen im Doppel Diepraam/McMillan mit 6:3, 11:9, 3:6, 4:6, 4:6. Dann Ausgleich durch Drysdales 6:3, 6:3, 4:6, 2:6, 6:2-Sieg gegen Pietrangeli, und doch noch Einzug ins Finale mit dem 6:4, 7:5, 6:3-Erfolg Diepraams gegen den nervenschwachen Tacchini.

### 214 Spiele im Roland Garros

Bis auf das letzte Einzel gab es im berühmten Roland Garros Stadion von Paris zwischen den Spielern der CSSR und Frankreich einen erbitterten Kampf, der zum Schluß die Gastgeber nach 214 Spielen mit 4:1 gewann. Francois Jauffret bezwang Jiri Javorsky (34) mit 14:12, 1:6, 6:2, 6:1. Vier Sätze benötigte auch Pierre Darmon gegen den jungen Jan Kodes auch 4:6, 6:4, 6:0, 10:8. Kodes/Javorsky verkürzten im Doppel gegen Patrice Beust/Daniel Conlet mit dem 8:10, 5:7, 6:3, 6:4, 6:2-Erfolg auf 1:2. Der mögliche Ausgleich lag im Match Jauffret - Kodes in der Luft, doch am Ende hatte der Franzose mit 3:6, 1:6, 6:3, 6:4 das bessere Ende für sich. Schlußeinzel: Darmon - Javorsky 6:2, 6:4, 6:0.

Auch in Warschau hieß es 4:1, für Brasilien gegen Polen. Der erste Tag endete 1:1. Tadeusz Nowicki unterlag José Edson Mandarino mit 2:6, 2:6, 2:6, und Wieslaw Gasiorek schlug Thomas Koch mit 9:7, 6:1, 7:5. Zweiter Tag: Gasiorek/T. Nowicki - Koch/Mandarino 1:6, 8:10, 5:7. Dritter Tag: Nowicki - Koch 3:6, 4:6, 0:6. Gasiorek - Mandarino 2:6, 1:6, 2:6.

bert hatte sein Spiel gegen Koch mit 3:6, 6:4, 6:1, 6:4 gewonnen.

Un erwartet ging das Doppel verloren: Mandarino/Koch - Gisbert/Arilla 3:6, 6:2, 7:5, 5:7, 6:4. Am letzten Tag verlor der angeschlagene Santana gegen Koch mit 5:7, 2:6, 1:6. Damit 2:2. Gisbert hätte nun gegen Mandarino gewinnen müssen, aber seine Nerven waren zu schwach. Sie waren zum Zerreißen gespannt, als das Spiel beim Stande von 7:5, 3:6, 9:11, 8:6 und 5:4 für den Brasilianer wegen Dunkelheit abgebrochen werden mußte. Am nächsten Tag war die Sensation vollzogen, als Mandarino den fünften Satz mit 8:6 für sich entscheiden konnte.

Die übrigen Begegnungen der gleichen Gruppe verliefen programmgemäß. Die Favoriten dieser Spieler errangen glatte Siege:

Polen - VAR in Varsouie 4:1; Gasiorek - Sombol 8:6, 7:5, 6:0. Jamroz - Mohammed Ali 6:4, 3:6, 0:6, 3:6. Gasiorek/Nowicki - Sombol/Mohammed Ali 6:3, 6:2, 8:6. Jamroz - Sombol 6:4, 6:4, 6:8, 6:3. Gasiorek - Mohammed Ali 6:3, 6:2, 8:6.

Frankreich - Kanada in Paris 5:0; Jauffret - Belkin 6:1, 4:6, 6:3, 6:4. Darmon - Fauquier 6:4, 6:2, 6:3. Beust/Conlet - Fauquier/Carpenter 6:4, 9:7, 6:3. Jauffret - Fauquier 6:2, 6:2, 1:6, 0:6, 6:0. Darmon - Belkin 6:8, 1:6, 7:5, 6:0, 6:1.

CSSR - Israel in Prag 5:0; Kodes - Stabholz 6:1, 6:1, 6:3, Javorsky - Ali 6:3, 6:2, 8:6.

In der B-Gruppe wäre ein Haar der Favorit Großbritannien auf der weltberühmten Margaretteninsel von Budapest durch Ungarn aus dem Rennen geworfen worden. Was niemand von den ungarischen Tennisenthusiasten für möglich gehalten hatte, trat ein - an Gulyas unterlag Taylor mit 18:16, 3:6, 1:6, 4:6. Den Briten fiel ein Stein vom Herzen. So sahen die übrigen Spiele aus: Gulyas - Sangster 4:6, 6:3, 4:6, 6:2, 7:5. Szikszai - Taylor 4:6, 2:6, 6:2, 2:6. Gulyas/Szikszai - Sangster/Wilson 2:6, 4:6, 13:11, 4:6. Szikszai - Sangster 6:1, 6:2, 3:6, 6:3.

Westdeutschland - Schweiz in Lugano 4:1; Buding - Sturdza 6:2, 6:3, 6:1. Bungert - Stalder 6:2, 6:2, 6:1. Buding/Elschenbroich - Sturdza/Werren 6:2, 3:6, 6:3, 10:8. Bungert - Sturdza 6:4, 3:6, 6:2, 5:7, 4:6. Buding - Stalder 6:2, 6:2, 6:2.

Italien - Marokko kampfflos für die Italiener. Die Marokkaner begründeten ihre telegrafische Absage durch plötzliche Krankheit zwei ihrer stärksten Spieler.

Südafrika - Holland in Schieweningen 4:1; Diepraam - Hajer 4:6, 6:2, 6:0, 6:0, 6:4. Drysdale - Okker 6:3, 6:4, 4:6, 6:2. Diepraam/McMillan - Okker/Hajer 7:5, 8:6, 6:1. Diepraam - Okker 3:6, 2:6, 6:8. Drysdale - Hajer 6:2, 6:1, 6:0.

## Görlitzer Initiative wurde belohnt

Die Gäste aus Polen und der CSSR verabschiedeten sich vom Pfingstturnier mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen“

Reminiszzenzen von Hans-Joachim Wagner

Was im Vorjahr nur ein Wunsch bleiben konnte, wurde für das V. Görlitzer Pfingstturnier dank der aufopferungsvollen, alle bürokratischen Hindernisse überwindenden Vorbereitungen endlich Wirklichkeit - internationale Besetzung. Damit wurde das Turnier noch reizvoller und interessanter. Die herzlich willkommenen Gäste unserer befreundeten Nachbarn Polen und CSSR, die Spieler und Spielerinnen aus Wroclaw, Walbrzych und Jablonce trugen neben dem Deutschen Meister Peter Fährmann und den Herren des Deutschen Mannschaftsmeisters von 1965, Wissenschaft TU Dresden, wesentlich dazu bei, daß dieses Turnier den Aktiven, Organisatoren und Zuschauern als ein Höhepunkt im Tennissport unserer Grenzstadt an Drei-Länder-Eck in angenehmer Erinnerung bleibt. Und das war der schönste Lohn für die großen Bemühungen der verantwortlichen Organisatoren der BSG Medizin Görlitz mit ihrem Gesamtleiter Gerhard Gebauer an der Spitze.

Wie im vergangenen Jahr war der Sonnabend als erster Turniertag verregnet, so daß Turnierleiter Heinz-Joachim Aris sein diplomatisches Verhandlungsgeschick und seine Organisationskunst in die Waagschale werfen mußte, um alle Konkurrenzen über die Runden zu bringen. Im Herren-Einzel hatten sich die an Nr. 1 und Nr. 2 gesetzten Fährmann und Prystrom von Gwardia Wroclaw (Nr. 11 der polnischen Rangliste) im Viertelfinale müheelos gegen M. Danicek (6:4, 6:0) und Vozka (6:1, 6:0) durchgesetzt, während es in den übrigen Spielen harte Gefechte gab. Dr. Macas von Jiskra Jablonce blieb gegen den guten Polen Rowinski (Gornik Walbrzych) mit letztem Einsatz in drei Sätzen 5:7, 7:5, 6:3 erfolgreich und Wolf (TU Dresden) hatte mit Czyzewski (Gwardia Wroclaw) sichtlich Mühe, um in zwei Sätzen knapp mit 6:4, 6:4 Sie-

ger zu bleiben. Dafür gelang dem jungen Dresdner Diplomanden im Halbfinale gegen Prystrom eine beachtliche Steigerung. In einem herzhaften Angriffsspiel, dem die Zuschauer auf offener Szene Beifall zollten, konnte er den sehr variabel operierenden Taktiker Prystrom mit 7:5, 6:4 ausschalten.

In der oberen Hälfte erreichte „Pitt“ Fährmann in überzeugender Form mit einem 6:1, 6:0-Sieg gegen Dr. Marcas das Finale, ließ hier auch dem leicht ermüdeten Wolf keine Chance. Mit 6:0, 6:1 errang Fährmann zum zweiten Male den Einzelsieg und damit den Marmorpokal der BSG Medizin Görlitz.

Das Damen-Einzel stand ganz im Zeichen von Anne Lindner, die mit ihren schnellen Schlägen müheelos über Dolezalova mit 6:0, 6:0 und Dalkowska (Wroclaw) mit 6:2, 6:2 in

die Schlußrunde einzog. Dagegen benötigte Christa Neblik (Medizinische Akademie Dresden) gegen R. Pietsch (TG Zittau) drei Sätze, um mit 6:4, 4:6, 7:5 die Vorschlußrunde zu erreichen. Hier hatte es dann die Dresdnerin gegen die talentierte Hluskova (6:2, 6:2) leichter. Im Finale steigerte sich die angehende Sportärztin nach einem schwachen Start gegen Anne Lindner (Motor Zwickau) und überließ der Favoritin einen zum Schluß nur knappen 6:0, 9:7-Erfolg.

Im Herren-Doppel gab es, wie im Herren-Einzel, die interessanteste Begegnung in der Vorschlußrunde, und zwar zwischen Prystrom/Rowinski gegen Wolf/Fritzsche. Letztere sicherten sich den Eintritt ins Finale nach harten drei Sätzen mit 4:6, 10:8, 6:3. Von diesem kräftezehrenden Kampf noch ermüdet, mußten die Dresdner in der Schlußrunde Fährmann/Heinz einen niemals gefährdeten 6:3, 6:2-Sieg überlassen.

In der letzten Konkurrenz des Schlußtages, dem Gemischten Doppel, wurde aus Zeitmangel durchgehend nur ein Langsatz gespielt, um diesen beliebten Wettbewerb noch durchzuführen. Diese Begrenzung ist von allen Teilnehmern auch gern in Kauf genommen worden. Am Turniersieg gab es hier keine Zweifel. Anne Lindner/Fährmann als jahrelang eingespieltes Paar gaben an ihre Finalgegner Dalkowska/Prystrom nur ein Spiel ab.

★

Die Freunde von Medizin Görlitz weisen hiermit auf ihr traditionelles Ostachsen-Tennisturnier an, das am 24. und 25. September 1966 stattfindet. Meldungen bitte an: Gerhard Gebauer, 89 Görlitz, Konsulstraße 63 (Telefon Görlitz 4166).

## Geselligkeit und Sport Triumph

Den Organisatoren des XI. Schweriner Pfingstturniers fiel ein Stein vom Herzen, als 24 Stunden vor der Eröffnung der tagelange Regen aufhörte und strahlender Sonnenschein eine ideale Kulisse bildete. Noch heute spricht man nicht nur von den Überraschungen und der guten Besetzung der B-Klasse (32), sondern auch von der großartigen Stimmung während der traditionellen 21/2stündigen Dampferfahrt und beim Abschlußball.

Nicht erfüllt hat leider dieses mit viel Liebe vorbereitete Turnier seine Aufgabe als Ranglistenturnier, da nur Luttrupp und der Berliner Neumann (TSC) gemeldet hatten. Und das waren die großen Überraschungen: Enke trotzte Luttrupp einen Satz (6:4, 2:6, 2:6) ab. Lässer warf Salecker (Chemie Leuna) mit 4:6, 6:3, 6:2 aus dem Rennen, unterlag aber dann Heinrich sang- und klanglos 0:6, 0:6. Im Semifinale hatte Luttrupp gegen Heinrich alle Mühe mit 8:6, 7:5 zu gewinnen.

Die Überraschung bei den Damen war der 6:1, 6:4-Erfolg von Bettina Borkert gegen Irmgard Jacke. Im Finale blieb Bettina Borkert dann gegen Brigitte Hoffmann ziemlich farblos - 2:6, 2:6.

Herren-Einzel, 2. Runde: Luttrupp - Enke 4:6, 6:2, 6:2. Heinrich - Lässer 6:0, 6:0. Fischer - Nitzschke 3:6, 6:0, 6:2. Neumann - Tiedt 6:2, 4:6, 7:6; Vorschlußrunde: Luttrupp - Heinrich 8:6, 7:5. Neumann - Fischer 6:2, 6:4; Schlußrunde: Luttrupp - Neumann 6:4, 6:3.

Damen-Einzel, 2. Runde: Hoffmann - Francke 4:6, 6:1, 6:3. Busse - Kadner 6:2, 6:2. Borkert - Schäferbarthold 6:3, 6:3. Jacke - Apel 6:3, 6:2; Vorschlußrunde: Hoffmann - Busse 6:2, 6:3. Borkert - Jacke 6:1, 6:4; Schlußrunde: Hoffmann - Borkert 6:2, 6:2.

Herren-Doppel: Vorschlußrunde: Luttrupp/Zimmermann - Dr. Krohn/Lässer 6:3, 6:3. Fischer/Salecker - Nitzschke/Schmegner 6:1, 6:2; Schlußrunde: Fischer/Salecker - Luttrupp/Zimmermann 6:3, 6:0.

Damen-Doppel: Vorschlußrunde: Jacke/Hoffmann - Bernhardt/Schöne 6:0, 6:0. Borkert/Francke - Busse/Apel 6:3, 4:6, 6:2. Schlußrunde: Jacke/Hoffmann - Borkert/Francke 6:4, 6:2. Mixed: Vorschlußrunde: Hoffmann/Luttrupp - Schäferbarthold/Neumann 6:1, 6:2. Jacke/Salecker - Busse/Heinrich 6:3, 6:4.



## Sponeta Sportnetze und Sportartikel

ein Begriff für alle anspruchsvollen Spieler!

Plastummantelte Sportnetze für alle Sportarten

Sportseile

Tischtennisartikel

Turnapparate und Schaukelgeräte

VEB Schlotheimer Netz- und Seilerwarenfabriken  
5716 Schlotheim/Thür.

DURCHBLUTUNGSFORDERNDE HAUTEMULSION

**JUWOMENT**

FÜR MUSKEL UND NERVEN

APOTHEKER DR. HUGO WOLF OHG · WALTERSHAUSEN/THÜR

# Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes im DTSB; 1055 Berlin, Storkower Straße 118; Telefon: 53 07 11, App. 372 (Generalsekretär Käte Voigtländer); 53 07 11, App. 368 (Verbandstrainer Heinz Schulze); 53 07 11, App. 372 (Sekretärin Christa Groth); Bankkonto: Berliner Stadtkontor, Konto-Nr. 1118122, 102 Berlin, Rathausstraße; Postscheckkonto: Postscheckamt Berlin, Konto-Nr. 497 75.

## Ausschreibung für die Deutschen Meisterschaften 1966 Damen und Herren

**Veranstalter:** Deutscher Tennisverband. Mit der Durchführung beauftragt: BSG Aufbau Südwest Leipzig, Sektion Tennis, in Verbindung mit dem BFA Leipzig.

**Beginn:** Donnerstag, den 4. August 1966, 10.00 Uhr.

**Ende:** Sonntag, den 7. August 1966, mit der Siegerehrung.

**Anreise:** Donnerstag, den 4. August 1966, bis 9.00 Uhr.

**Hauptleitung:** Käte Voigtländer (Berlin), Generalsekretär des DTV.

**Turnierauschuß:** Dr. Werner Richter (Berlin), Präsident des DTV; Horst Kliebsch (Leipzig), Karl-Heinz Sturm (Halle), Vizepräsidenten des DTV; Heinz Schulze (Halle), Verbandstrainer und Vorsitzender des Trainerrates; Joachim Poppe, Vorsitzender des BFA Leipzig; Werner Kibbat, Leiter der BSG Aufbau Südwest Leipzig; Helmut Geyer, Stellvertreter des Generaldirektors BMK Süd.

**Turnierleiter:** Hans-Joachim Petermann (Schwerin), Vorsitzender der Spiel- und Wettkampfkommision.

**Turnierleitung:** Hans Hunger (Kaul-Marx-Stadt), Gerhard Fischer (Köthen), Mitglieder der Spiel- und Wettkampfkommision.

**Oberschiedsrichter:** Wolfgang Meisel (Erfurt), Mitglied der Kommission Rechtswesen.

**Finanzen:** Werner Viergutz (Berlin), Schatzmeister des DTV.

**Presse:** Rolf Becker (Leipzig).

**Verbandsarzt:** Manfred Wormuth (Berlin).

**Wettbewerbe:** Damen-Einzel, Herren-Einzel, Herren-Doppel, Damen-Doppel, Gemischtes Doppel, Trostrunde im Einzel.

**Teilnehmerzahl:** 32 Damen, 32 Herren.

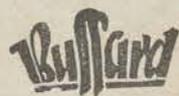
**Teilnahmeberechtigt:** Damen und Herren: a) Ranglistenspieler 1-8; b) Bezirksmeister; c) Jugendliche und Nachwuchsspieler, die von der Kommission für Nachwuchsentwicklung benannt werden.

**Meldung:** Die teilnahmeberechtigten bzw. eingeladenen Spielerinnen und Spieler bestätigen ihre Meldung bis zum 20. Juli 1966 an das Organisationsbüro der Deutschen Meisterschaften, 7031 Leipzig, Pistorisstraße.

**Auslosung:** 3. August 1966 in Leipzig, 19 Uhr, Platzanlage der BSG Aufbau Südwest Leipzig.

**Nenngeld:** Einzel 3,- MDN, Doppel 2,- MDN je Nennung.

**Kosten:** Der Deutsche Tennisverband übernimmt die Kosten für Unterbringung und Rückfahrtgeld für die eingeladenen Ranglistenspieler und für die eingeladenen Jugendlichen und Nachwuchsspieler. Alle übrigen Teilnehmer tragen ihre Kosten selbst bzw. ihre BSG oder die zuständigen BFA geben Zuschüsse.



**Tennissaitenöl und Tennissaitenlack**

sind für die regelmäßige Pflege Ihres Schlägers unbedingt erforderlich.

**A. Demmrich KG., Chemisch techn. Fabrik, Radebeul**

**Spielbedingungen:** Es wird nach den internationalen Tennisregeln und den Bestimmungen der Wettspiellordnung des Deutschen Tennis-Verbandes gespielt. Im Herren-Einzel und Herren-Doppel entscheidet von den letzten acht ab der Gewinn von drei Sätzen, in allen anderen Wettbewerben der Gewinn von zwei Sätzen. Der Turnierausschuß behält sich das Recht vor, Bedingungen usw. zu ändern.

**Ballmarke:** Slazenger (stellt der Veranstalter).

**Auszeichnungen:** Für die 1. Plätze Meisternadeln und Urkunden, für die 2. und 3. Plätze Urkunden.

Deutscher Tennis-Verband  
Spiel- und Wettkampfkommision

## Terminkalender 1966

22.-24. Hennigsdorf III. DDR-offenes Turnier  
24. - DTV-Pokal (3. Runde)  
28.-31. Dresden Deutsche Jugendmeisterschaften  
- - Galea-Cup für den Nachwuchs

### August

4.-7. Leipzig Deutsche Meisterschaften der Damen und Herren  
11.-14. Halle Internationales Turnier um den Pokal der „Freiheit“  
12.-14. Lauchhammer VII. Turnier der Bergarbeiter-Jugend  
12.-14. Magdeburg DDR-offenes Turnier für den Nachwuchs  
15.-21. Katowice Internationale Meisterschaften der Volksrepublik Polen  
18.-21. Rostock X. DDR-offenes Turnier für die Nachwuchsspieler  
- Budapest Internationale Meisterschaften der Ungarischen Volksrepublik  
21.-28. Ahlbeck XV. DDR-offenes Turnier der Ostsee  
26.-27. - FDJ-Pokal (Endrunde)  
28. - DTV-Pokal für gemischte Mannschaften (Vorschlussrunde)

### September

2.-4. Potsdam DDR-offenes Turnier  
4. - Aufstiegsspiele zur Sonderliga  
4. - Aufstiegsspiele zur Verbandsliga  
4. - Deutsche Jugend-Mannschaftsmeisterschaft (Vorrunde)  
9.-11. Leipzig V. Messe-Turnier  
11. - Deutsche Jugend-Mannschaftsmeisterschaft (Zwischenrunde)  
15.-18. Berlin XIII. DDR-offenes Turnier der Seniorinnen und Senioren  
16.-18. Cottbus IX. Werner-Seelenbinder-Gedenktournament der Damen und Herren  
18. - Deutsche Jugend-Mannschaftsmeisterschaft (Ausweichtermin)  
18. - Deutsche Studentenmeisterschaften  
23.-25. K.-M.-Stadt XIII. DDR-offenes Turnier  
24.-25. - Deutsche Jugend-Mannschaftsmeisterschaft (Endrunde)  
25. - DTV-Pokal (Schlußrunde)  
30. bis IX. Werner-Seelenbinder-Gedenktournament für Jugend und Nachwuchs  
2. 10. Magdeburg

### Neue Anschrift

Bitte die neue Adresse des DTV-Präsidenten Dr. Werner Richter zu beachten: 108 Berlin, Otto-Nuschke-Str. 22-23. Telefonnummer bleibt unverändert.

Arthur Ashe ist eine verblüffende Erscheinung

## Ein schwarzer Stern im weißen Sport

Nur Santana fehlt noch in seiner „Siegesammlung“

Der farbige Amerikaner ist eine verblüffende Erscheinung auf internationalen Tennisplätzen, nicht nur, weil er bisher die gesamte Weltelite geschlagen hat, sondern weil er offenbar Tennis wirklich nur aus reinem Vergnügen spielt und sich so als „weißes Schaf“ in einer Herde „schwarzer“ erweist. Im heutigen einträglichen Amateur-Tennisgeschäft der westlichen Welt wirkt der 22jährige farbige Amerikaner Arthur R. Ashe als erfrischender Neuling. Dieser „Wunderspieler“ besitzt viele Eigenschaften, die einst einen von Cramm oder einen Jean Borotra auszeichneten.

Wahrscheinlich wurde Arthur Ashe zwei Generationen zu spät geboren:

- er bekommt keine Wutanfälle, wenn er einen Fehler beklagt;
- er bekennt offen, daß er am Angeln ebensoviel Vergnügen hat wie am Finale einer internationalen Meisterschaft, wo er vielleicht Australiens Weltstar Emerson vom Platz fegte...

Zweimal konnte Arthur Ashe im vergangenen Jahr bereits diesen Wimbledon-Titel zu Fall bringen. Erst auf den internationalen Meisterschaften der USA in Forest Hills am 7. November 1965 und dann im subtropischen Brisbane in Australien.

Bescheiden kommentierte Ashe das so: „Ich bin keine Tennismaschine. Es kostet mich Nerven, ständig über Tennis zu reden und an Tennis zu denken.“ Ashe weilt mit seinen Teamkameraden in Australien, um die Emerson, Stolle & Co in Form zu bringen. Die „Aussies“ wollten (und schafften es auch - d. Red.) den Da-

vic-Cup gegen die ehrgeizigen Spanier erfolgreich verteidigen. Manuel Santana, der Mann, den die Australier am meisten fürchteten, ist allerdings einer der wenigen, gegen die Ashe bisher verloren hat.

Man glaubt heute, daß Arthur R. Ashe die Sensation schaffen und einmal Kapitän der amerikanischen Davis-Cup-Mannschaft werden wird. Und Fachleute halten es weiter für durchaus möglich, daß er als erster Farbiger die inoffizielle Herren-Weltmeisterschaft in Wimbledon gewinnt.

### Althea Gibson brach den Bann

Vor einigen Jahren trat Althea Gibson als erste Farbige auf dem „heiligen“ Centre Court von Wimbledon zum Endspiel an - und gewann. Die Chance, daß Ashe das nächste Wimbledon gewinnt, hat jedoch in jüngster Zeit einen Dämpfer bekommen: kurze Zeit zuvor mußte er zum Militärdienst antreten und mit Sonderurlaub war kaum zu rechnen.

Aber ob Wimbledon-Sieger oder nicht: bereits heute übt der Stil des Arthur Ashe und sein schon legendärer Ruf seinen Einfluß auf das amerikanische Tennis aus. Er hat ihm neues Leben eingehaucht. Vor allem die Jugend ist begeistert. Immer mehr junge Leute wandern statt zum Baseball in die Reihen der Tennisspieler. Die auch sonst nicht gerade geringen Zuschauerzahlen bei den Nationalen amerikanischen Tennismeisterschaften kletterten unlängst immer wieder auf Rekordhöhen.

Trotzdem bleibt Ashe bescheiden (man könnte auch sagen: er resigniert!). „Es ist nicht mein Tennis, das diese Anziehungskraft ausübt. Das Außerge-



wöhnliche, das die Leute anlockt, ist die Tatsache, daß ich kein Weißer bin!“ Der große, bleistiftschlanke Arthur Ashe, den man eher für einen Basketballspieler als für ein Tennis-As halten könnte, sympathisiert mit der Freiheitsbewegung der amerikanischen Farbigen. „Ich will, daß Tennis ein Spiel bleibt. Ich möchte genauso behandelt werden, wie jeder andere Spieler!“ Aber er wird nicht behandelt wie jeder andere! Auch ihm sind die Turniere in den Südstaaten der USA versperrt! Was Ashe heute noch fehlt, ist lediglich die Fähigkeit, sich immer und überall hundertprozentig konzentrieren zu können, er ist noch zu verspielt. Aber gerade das macht ihn vielleicht so sympathisch. Sein größtes Plus sind seine „Kanonenaufschläge“, die er nicht nur sehenswert hart über das Netz drischt, sondern auch so placiert, daß sie selbst ein Weltklassepieler nicht selten nicht erreicht. Australiens Altmeister Harry Hopman gab ihm den Namen „Ass-Ashe“ und will ihm jetzt Gewichtheben verordnen, um seine Muskeln noch weiter zu entwickeln...

Ashe gibt zu, daß es für einen farbigen Amerikaner in den Vereinigten Staaten nahezu unmöglich ist, sich zu einem erstklassigen Tennisspieler zu entwickeln. Auch er wurde im Süden geboren, in Richmond im Staate Virginia. Seine weißen Freunde wurden finanziell von ihren Klubs gefördert - obwohl er nachweislich besser spielte! Durch ein Stipendium kam Ashe an die Universität in Kalifornien, wo ihn Pancho Gonzales trainierte, der sofort das große noch schlummernde Talent erkannte.

**DER JUNGE MANN NAMENS ARTHUR ASHE** (22) - siehe obiges Bild - galt noch wenige Wochen vor Wimbledon als der große Geheimtip. Er sollte dort, wie auch im Davis Cup (und das hat es in Amerika bislang noch nie gegeben) die Kastanien aus dem Feuer holen. Immer nach der Devise: Bringt es uns etwas ein an Ansehen oder Geld, dann soll uns seine Hautfarbe nicht mehr stören!

Das war beim vierfachen Olympiasieger Jesse Owens so, und nicht anders wird es beim Arthur Ashe sein, der als erster Neger in der langen und erfolgreichen Tennisgeschichte Amerikas im kalifornischen La Jolla das USA-Championat 1964 auf Hartplätzen nach einer fast zweistündigen „Schlacht“ gegen Allan Fox mit 6:3, 12:10 gewann und mit diesem großen Erfolg die Tenniswelt auf sich aufmerksam gemacht hatte.

Die Negersportlerin Althea Gibson war vor rund acht Jahren die erste, die für die farbigen Tennisspieler eine Bresche schlug. Über Nacht standen für sie die Centre Courts der vornehmen weißen Tennisclubs weit offen, denn mit dieser in

Haarlem, dem Negerviertel von New York, aufgewachsenen Spielerin - begann übrigens mit Holzkellen Tennis zu spielen - heimste man weltweiten Lorbeer für die USA ein und hatte bei allen Turnieren zwischen New York und San Franzisko, an denen sie teilnahm, die Attraktion! Sie war bekanntlich 1957 und 1958 Wimbledon-Siegerin und gewann in der Tennisstadt Forest Hills mehrmals das USA-Championat.

Nun tauchte vor drei Jahren ein neuer schwarzer Tennis-Stern im weißen Dreß auf, eben dieser großartige Arthur Ashe, der zu Beginn dieses Jahres allein den Weltranglisten-Ersten Roy Emerson (Australien) gleich dreimal geschlagen hatte. Von Paris aus mußte Ashe jedoch mit dem Clipper den Rückflug - kaum in Europa gelandet - über den großen Teich antreten, um seiner Einberufung bei der Armee Folge zu leisten. Der westdeutsche Informationsdienst ISK Stuttgart schrieb dazu: „Arthur Ashe wird bei dem Gedanken, vielleicht bald in Südvietsnam kämpfen zu müssen, eine Gänsehaut über den Rücken laufen!“

# Roy Emersons billige Wimbledon-Generalprobe

Die Londoner internationale Meisterschaft auf dem Rasen des Queens Club, seit ich und ich eine Generalprobe für Wimbledon, kam um das spannende Finale zwischen Emerson und Roche. Der junge Roche mußte wegen einer leichten Knöchelstauchung (war auf dem feuchten Rasen ausgerutscht) Emerson ein „ohne Spiel“ schenken. Semifinale: Emerson - Ralston (USA) 6:4, 6:8, 6:4 und Roche - Riessen (USA) 6:2, 6:1. Interessant ist noch: Pietrangeli - Graebner 6:3, 6:2, Lall (Indien) - Stolle 6:4, 6:4 (Lall hatte davor noch Santana und Fletcher besiegt), Pilic - Drysdale 6:4, 2:6, 11:9, Emerson - Metrewell 6:4, 6:4, Newcombe - Lichtschow 6:1, 8:6, Santana - Gulyas 6:4, 6:4.

**Damen-Finale** Francoise Durr (Frankreich) - Judy Tegart (Australien) 6:4, 6:4. Herren-Doppel: Emerson/Stolle - Newcombe/Roche ohne Spiel. Semifinale: Emerson/Stolle - Graebner/Riessen (Holland - Australien) 6:3, 6:5, Mixed: Trudy Groenman/Okker - Eva Lundquist/Leschly 6:3, 6:3. Damen-Doppel: Baylon/van Zyl - Casals/King (USA) 3:6, 6:2, 11:9; Semifinale: Baylon/van Zyl - Smith/Tegart 11:9, 8:6, Casals/King - Bueno/Richey 6:3, 3:6, 6:1.

**Internationaler Frankreich-Meister** wurde Tony Roche mit einem 6:1, 6:4, 7:5-Sieg gegen den sensationell weit vorgestoßenen Ungarn Istvan Gulyas, die vorher Jauffret mit 6:3, 6:4, 6:4 bzw. Drysdale (Südafrika) mit 6:4, 2:6, 7:9, 6:2, 6:3 ausgebootet hatten. Auf dem Wege ins Finale spielte Gulyas u. a. gegen Graebner 6:2, 6:3, 4:6, 6:2 und Fletcher 7:5, 6:2, 6:3, Roche gegen Metrewell (UdSSR) 5:7, 6:3, 6:1, 7:5 (hatte vorher Ralston 8:6, 2:6, 6:1, 6:3 bezwungen).

Eine der großen Überraschungen in Paris war Jauffrets 1:6, 6:3, 6:4, 4:6, 6:4-Erfolg gegen Emerson (Australien). Im Damen-Einzel klarer 6:3, 6:1-Sieg von Ann Jones (Großbritannien) gegen Nancy Richey (USA), die vorher Bueno 4:6, 8:6, 6:2 bzw. Smith (Australien) 6:1, 6:3 schockiert hatten. Sensationen auch im Herren-Doppel durch Metrewell/Lichtschow (UdSSR) gegen Emerson/Stolle 4:6, 6:3, 11:9, 9:7 und Wilson/Sangster 6:3, 6:4, 6:3, dann unterlagen sie unerwartet Tiriac/Nastase (Rumänien) mit 1:6, 6:4, 6:3, 3:6, 1:6. Finale: Graebner/Ralston - Tiriac/Nastase 6:3, 6:3, 6:0. Mixed: van Zyl/Mc Millan (Südafrika) - Jones/Graebner 1:6, 6:2, 6:0. Damen-Doppel: Smith/Tegart - Blakman/Fay Toyne 4:6, 6:1, 6:1.

In Paris unterlag eine UdSSR-Mannschaft mit 2:7. Die beiden Punkte für die sowjetischen Gäste errangen Metrewell gegen Montrenaud mit 6:3, 3:6, 6:4, 6:0 und die Spielerin Islanowa gegen de Roubin mit 7:5, 5:7, 6:4. Außerdem: Darmon - Metrewell 6:1, 2:6, 7:5, 6:3, Montrenaud - Lichtschow 6:3, 7:5, 6:2, Darmon - Lichtschow 6:1, 6:3, 6:2, Beust/Contet - Metrewell/Lichtschow 6:1, 9:11, 6:2, 6:4, Goven - Korotkow 6:2, 6:4, 11:9, Francoise Durr - Galina Baktschewewa 6:0, 6:3, Christiani/Goven - Islanowa/Korotkow 6:1, 2:6, 6:4.

Das internationale Turnier in Stockholm gewann bei den Herren der amerikanische Davis-Cap-Spieler Ralston gegen den Australier Newcombe mit 9:7, 8:6, nachdem die beiden Finalisten vorher Riessen (USA) mit 6:0, 6:3 bzw. Davidson (Australien) mit 9:7, 6:3 ausgeschaltet hatten. Damen-Einzel: L. Ahonen (Finnland) - Pio Balling (Dänemark) 6:4, 6:4.

**Westdeutschlands Spitzenspieler** Wilhelm Bunterg unterlag im „Internationalen“ von Wiesbaden dem in Hongkong lebenden Australier Ken Fletcher mit 2:6, 7:5, 11:13, 6:3, 3:6. Semifinale: Fletcher - Buding 1:6, 2:6, 6:2, 6:3, 6:4, Bunterg - Elschenbroich 6:3, 6:4, 3:6, 9:7. Im Damen-Einzel siegte Annette van Zyl (Südafrika) gegen Helga Schultze (Westberlin) mit 6:4, 6:2. Herren-Doppel: Buding/Elschenbroich - Diepraam/McMillan (Südafrika) 3:6, 8:6, 7:5, 6:4.

In Rom errang der australische Linkshänder Tony Roche den Titel eines internationalen Meisters von Italien gegen oldtimer Nicola Pietrangeli mit 11:9, 6:1, 6:2, nachdem sie zuvor Mulligan mit 6:3, 3:6, 6:1, 8:6 bzw. Emerson (beide Australien) in einem Drei-Stunden-Match mit 3:6, 6:1, 3:6, 8:6, 6:1 aus dem Rennen geworfen hatten. Bis ins Achtelfinale war Kodes und auch Javorsky (beide CSSR) gekommen, die hier Emerson mit 2:6, 4:6, 0:6 bzw. Riessen mit 3:6, 3:6, 0:6 unterlagen. Erwähnenswert: Kodes - Jauffret 6:2, 1:6, 6:3, 6:4, - Gisbert 5:7, 3:0 zgz., Javorsky - McManus (USA) 3:6, 6:1, 6:0, 6:2, - Koch (Brasilien) 10:8, 0:6, 6:1, 4:6, 11:9, Gulyas (Ungarn) - Iwanow (UdSSR) 6:2, 6:3, 8:6, Mulligan - Gulyas 6:1, 6:2, 6:2, Graebner (USA) - Ingo Buding (Westd.) 6:0, 6:2, 4:6, 6:3, Roche - Metrewell (UdSSR) 6:0, 6:1, 7:5, Merlo (Italien) - Tiriac (Rumänien) 6:3, 6:1, 4:6, 4:6, 6:4, Riessen (USA) - Lejus (UdSSR) 6:2, 6:0, 3:6, 7:5, Pietrangeli - Elschenbroich (Westd.) 6:0, 6:2, 6:0. Damen-Einzel: Ann Jones (Großbritannien) - Annette van Zyl (Südafrika) 8:6, 6:1; Herren-Doppel: Emerson/Stolle - Pietrangeli/Drysdale 6:4, 12:10, 6:3. Damen-Doppel: van Zyl/Baylon - Jones/Starkie 6:3, 1:6, 6:2. Mixed wurde überraschenderweise nicht ausgespielt.

Am Hundekohlensee von Westberlin gewann der jugoslawische Riese „Piti“ das Rot-Weiß-Turnier gegen den Australier Bob Hewitt mit 6:2, 12:10, 6:3. Im Damen-Einzel siegte die Österreicherin Sonja Pacht gegen Almut Sturm (Westberlin) mit 6:2, 8:6. Herren-Doppel: Knight/Lall (Großbritannien - Indien) - Pokorny/Scholl (Österreich - Westdeutschland) 6:2, 6:3, 6:2. Mixed: Kerstin Selbach/Gottschalk (Westd.) - Sonja Pacht/Pokorny 5:7, 7:5, 8:6. Damen-Doppel: Pacht/Selbach - Helmes/Schidewy (Westdeutschl.) 6:4, 4:6, 6:4.

Polens Altmeister Skonecki, der nach 1945 international erfolgreichste Spieler seines Landes, gewann in Aix-en-Provence (Frankreich) ein international besetztes Veteranenturnier gegen Garnerio (Italien) mit 6:2, 6:4. Kurz darauf mußte er sich in einem gleichen Wettbewerb in Monte Carlo dem Schweden Torsten Johansson mit 6:0, 2:6, 4:6 beugen.

Der farbige Arthur Ashe (USA) errang zwei wichtige Siege bei internationalen Turnieren. In

Houston (im Staats Dallas) bezwang er den frischgebackenen internationalen USA-Champion Pasarell mit 5:7, 6:4, 6:4, der dafür das Doppel mit Ralston gegen Ashe/Richey 6:2, 3:6, 6:2 gewann. In San Juan (Puerto Rico) schlug Ashe im Finale Tony Roche (Australien) mit 6:3, 6:1, der über Gisbert (3:6, 6:3, 7:5), den Brasilianer Barnes (5:7, 10:8, 6:4) und Newcombe (6:3, 5:7, 7:4) das Endspiel erreicht hatte. Doppel: Barnes/Holmberg - Ashe/Froehling 11:9, 6:4.



Der 21jährige Australier Tony Roche galt als chancenreicher Nachfolger von Roy Emerson für den Wimbledonstieg. Neben ihm seine attraktive Landmännin Madonna Schacht.

Zwei der „Großen“ ihres Landes in den 20er und Anfang der 30er Jahren feierten in den letzten Tagen einen festlich begangenen Geburtstag. Der Däne Einer Ulrich, Vater der erfolgreichen Söhne Torben und Jörg, wurde 70 Jahre alt. Und Curt Ostberg (Schweden) nahm einige Zeit zuvor zu seinem 60. Geburtstag auch die Glückwünsche seines einstigen Gegners Ulrich entgegen.

In der Europa-Rangliste per 1. Mai von Tennis tdnungen (Stockholm) nimmt Manuel Santana (Spanien) den ersten Platz ein. Es folgen: 2. Nicola Pietrangeli (Italien), 3. Pierre Darmon (Frankreich), 4. Nicola Pilic (Jugoslawien), 5. Juan Gisbert (Spanien), 6. Francois Jauffret (Frankreich), 7. Istvan Gulyas (Ungarn), 8. Iosä Tiriac (Rumänien), 9. Tom Okker (Holland), 10. Jan Kodes (CSSR).

Italiens jahrelanges „Ass“ Nicola Pietrangeli steht derzeit zwischen Baum und Borke. Noch vor Beendigung der Sommersaison will er endgültig von der großen Tennisbühne abtreten, als Amateur wohlgekehrt. Von den Professionals hat er ein 60 000-Dollar-Angebot für drei Jahre. Viel lieber will aber Pietrangeli zusammen mit seinem Vater eine Tennischule aufmachen, für die er von den römischen Senatoren eine Zusage für ein diesbezügliches Gelände erhofft.

Die Rangliste der Volksrepublik China wird erstmals von Peng Chi-yuan angeführt vor Kao Hung-mo und Tai Yung-ming. Bei den Damen nimmt die Zinnowitz-Teilnehmerin Chi Feng-ti Rang Nummer eins vor Hsu Jun-chen und Liu Shung-lan. Herren-Doppel: 1. Chu Chen-hua/Peng Chih-yuan, 2. Kao Hung-mo/Chang Chien-chang. Damen-Doppel: 1. Chi Feng-ti/Wang Pei-yao, Mixed: 1. Chi Feng-ti/Peng Chi-yuan.

Den Wightman-Cup gewannen die USA-Damen im Wimbledon gegen Großbritannien mit 4:3, nachdem die Gastgeberinnen am ersten Tag mit 2:1 und am zweiten Tag mit 3:1 in Führung gegangen waren. So spielten sie: Richey - Jones 6:2, 4:6, 3:6, King-Moffitt - Wade 6:2, 6:3, King-Moffitt/Albert - Jones/Wade 5:7, 2:6, Eisel - Shaw 3:6, 3:6, Richey - Wade 2:6, 6:2, 7:5, King-Moffitt - Jones 5:7, 6:2, 6:3, Richey/Eisel - Bentley/Starkie 6:2, 6:1. Es war die 38. Pokalbegegnung, nach der die USA mit 32:6-Erfolgen klar vorn liegen.



Die berühmten „vier französischen Musketiere“, die mit Suzanne Lenglen Frankreichs Weltruhm in den 20er Jahren begründeten, als Trauzengen bei der Hochzeit von Cochets Tochter Jacqueline. Von links Lacoste, Borotra, der Bräutigam, die Braut, Vater Cochet und Brugnon. Foto: Auslandsdienst